

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagsblatt
Tageblatt Riesa
Hausnr. 1287
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Redaktionssitz:
Dresden 1400
Sitzes:
Riesa Nr. 52

Nr. 15

Mittwoch, 18. Januar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr, durch Postzusage RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlfahrt (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen hat die Nummer des Ausgabetages und sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stunden wird nicht übernommen. Grundpreis ist die gelegte 15 mm breite mm-Zelle oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 8 gewalzte mm-Zelle im Textteil 25 Pf. (Grundpreis: Zeit 8 mm hoch). Sitzergeld für 27 Ap. (abzuliefern) Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Änderung eingesandter Anzeigenzeile oder Probeablage schlägt der Verlag die Haushaltsumnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorvertrag wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshand an Riesa höhere Gewalt. Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Nue Verständigungsmöglichkeiten

Die Entwicklung in Spanien ist in ein dramatisches und vielleicht nur noch entscheidendes Stadium getreten. Mit höchster Spannung verfolgt die Weltöffentlichkeit die sich überschreitenden Ereignisse in Katalonien. Wer es ernst mit dem Frieden meint, der kann nur aufs lebenslange wünschen, daß es den Truppen des Generals Franco nur so schnell wie möglich gelingt, den immer noch von außen her genährten Widerstand der Republik zu brechen und ein geeintes und starkes Nationalspanien zu schaffen. Es geht ja nicht nur um das Ende des Blutvertrags in dem geplagten Lande, das nun schon lange in dritten Jahren den Schrecken des Bürgerkrieges ausgegetzt ist, weil die Komintern an dieser Stelle Europas eine bedrohliche Filiale errichten wollten; es geht darüber hinaus um eine weitgehende Beruhigung der Gemüter in Europa.

Es ist zwar bisher mit Hängen und Bürgern getungen, den Konflikt in Spanien so weit zu isolieren, daß er nicht einen offenen machtpolitischen Konflikt zwischen den Großmächten nach sich zog. Aber bis heute wirkt die ungeliebte Lage als eine schwere Belastung auf den zwischenstaatlichen Beziehungen. Juden, Freimaurer und Volksfrontpolitiker spielen unentwegt weiter mit dem Gedanken der Einnahme. Wenn erst einmal der Endkrieg Francos für jeden unanfechtbar feststeht, dann wird man sich wohl über äuß. mit der notwendigen und natürlichen Neuordnung der Dinge zu reden müssen, auch wenn durch sie eine innere Verschiebung der Kräfte im Mittelmeerbereich zur Auswirkung gelangen sollte.

Was das Bild der militärischen Operationen in Katalonien betrifft, so hat es sich offenbar seit dem Beginn der Winter Schlacht am 23. Dezember noch günstiger gestaltet als es ursprünglich die Optimisten im Lager Francos sich vorstellen haben möchten. Die Rücksicht des Vertheidigungssystems um Barcelona sind an den entscheidenden Stellen gesprengt worden, und der Bewegungskreis ist in schnellen Fluss gekommen. Auf diesem Gebiet können die Truppen Francos, die schon in der gewiss nicht leichten Durchbruchsschlacht ihre tödliche Verfassung bewiesen haben, ihre Überlegenheit gegenüber den deutlichen Panikstimmung im roten Lager noch entdecidender zur Geltung bringen, wenn nicht noch einmal Hilfe von außen her es den Republikanern gestattet, in einer leichten Verteidigungsstellung vor Barcelona zum Widerstand der Verzweiflung ihre stark disziinierten Kräfte zu konzentrieren. Zur Zeit allerdings ist es noch so, daß jede Würdigung der militärischen Lage von den Eilmärkten marschierenden nationalen Truppen schon überholt sein kann, wenn sie kaum geschrieben oder gedruckt ist.

Doch der Endkrieg Francos eine bessere Grundlage für die Verständigung der Großmächte schaffen würde, kann nicht bezweifelt werden. Das wird besonders deutlich, wenn man Verlauf und Ergebnis der römischen Verhandlungen zwischen den italienischen und den englischen Staatsmännern in Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen auf den Schauplatz des spanischen Bürgerkrieges zu bringen sucht. Bissher hatte man in England immer den Verdacht, daß Italien am neueren spanischen Bürgerkrieg seine eigene machtpolitische Suppe kochen wollte. Jetzt haben Chamberlain und Halifax zum Abschluß der römischen Tage ausdrücklich erklärt, daß sie mehr als je vom guten Glauben und vom guten Willen Russlands überzeugt seien und die Gewissheit mitnahmen, daß er für den Frieden arbeite. Auch die ernste englische Presse kann an dieser Erklärung nicht vorübergehen. Es geht geradezu wie ein Wutatum durch den britischen Blätterwald. Ueberall steht im Mittelpunkt der Betrachtungen die Feststellung, daß der Duce in allen seinen Gebärden den Willen zum Ausdruck gebracht habe, die noch bestehenden Gegensätze durch friedliche Lösungen zu überbrücken.

Wenn erst einmal in England, daß doch im Mittelmeer gewiß so stark interessiert ist wie Frankreich, die bisherige Neutralität gewichen ist, wenn man sich dort darüber klar ist, daß die englischen und die italienischen Verbündeten sich durchaus nicht zu durchkreuzen brauchen, sondern parallel gehalten werden können, dann wird sich auch Frankreich beruhigen und mäßigen müssen. Was Spanien betrifft, so könnte der Duce unmöglich die Schaffung einer bolschewistischen Expositur im Mittelmeer zulassen, und so weit es um Tunis geht, wird man sich in Paris auch einmal in Ruth überlegen müssen, wie es mit den übernommenen Verpflichtungen und mit der Rücksicht einer natürlich begründeten Ordnung steht. Wo es zwischen England und Italien noch offene Fragen direkt er Art gab, dürften in den Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß sie in diplomatischer Einzelarbeit allseits befriedigende Antworten erhalten. Wenn man nicht zum Pessimismus neigt, kann man auch im Hinblick auf den Mittelmeerraum heute schon neue Aspekte der Verständigung erkennen.

Dampfer mit 28 Mann gesunken

London. Nach einer Meldung aus Bombay ist der indische Frachtdampfer "Cambay Star" (887 Tonnen) mit einer Mannschaft von 28 Mann auf der Höhe von Bombay gesunken. Trotz der umfangreichen Rettungsversuche gelang es lediglich, ein leeres Rettungsboot des Dampfers aufzufinden.

Neues Bombenattentat in England

Ein ganzer Tag mit Bomben aufgezündet — Londoner Regierungsviertel unter verstärktem Polizeischutz — Aktion von langer Hand vorbereitet

In London. Die Serie der Bombenattentate wurde gestern um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Wolfsburg vermehrt. Hier wurde der Verlust gemacht, einen Hochspannungsmaß durch eine Bombe zu sprengen. Eine Stahlstrebke des Netzes wurde durch die Bombe weggeworfen, wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein. In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Sicherungsmaßnahmen getroffen. In dem Gebiet von Walsall sind alle Kraftrationen und Gaswerke unter polizeilichen Schutz gestellt, ebenso auch die Rundfunkstender von Tivoli. Die Telefonämter stehen ebenfalls unter polizeilicher Schutz. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Walsall, wo gestern ein Attentat verübt wurde, siedelnde Nachbuhungen angezeigt. Sie hat ferner die Privatstraßen abgesperrt, um deren Fahrer zu bestimmen. Auf den Parkstrassen hat man jetzt auch Polizeiautoverkehr stationiert, um bei irgendwelchen neuen Attentaten schnell zur Stelle zu sein.

In London selbst sind jetzt auch, wie die Abendposte zum Teil in großer Aufmachung melden, die Untergrundbahnhöfe polizeilich bewacht. Ein besonderes Augenmerk richtet die Polizei bei ihren Sabotageaktionen auch auf gewisse Teile des Großbahnhofs von Manchester.

Auch in Liverpool hat man besondere Sicherungsmaßnahmen für die großen Doktanlagen, in denen alle Schiffe aus Irland einfahren, für notwendig gehalten. Wie die Abendpost aus Belfast berichtet, liegt über der ganzen Stadt eine starke Spannung. Alle Staatsgebäude sind besonders bewacht. Polizeibeamte in Zivil sind auf den Straßen im Dienst, während die Polizei einsatzbereit in den Kasernen liegt.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hambleton und Great Barr haben später zur Auflösung einer großen Zahl nicht explodierter Bomben geführt. An einer Stelle stand man einen ganzen Tag mit Bomben. In Great Barr gelang es der Polizei, drei nicht explodierende Bomben sicherzustellen. Aus diesen Polizeifunden geht eindeutig hervor, daß es sich um grob angelegte Bomben handelt.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsviertel am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstag nachmittag eine Befreiung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezieht.

Es dürfte jetzt einwandfrei feststehen, daß die Bombenanschläge planmäßig vorbereitet sind.

Neue Arbeitslosendemonstrationen

In London. Auf der Oxford-Street, einer der belebtesten Geschäftsstraßen Londons, kam es am Dienstag nachmittag zu neuen Arbeitslosendemonstrationen. Eine Menge Arbeitslose legte sich auf den Fußboden, so daß bei dem starken Verkehr der Nachmittagsstunden im Augenblick eine schwere Verkehrsbehinderung eintrat. Hunderte von Arbeitslosen sammelten sich an, während die Frauen der Arbeitslosen mit der Parole "Werkstatt und vor Hunger — Mehr Wirtschaft" demonstrierten. Da die Arbeitslosen nach einer Bierstunde keine Anhalten mochten, ihre Demonstration zu beenden, schritt die Polizei ein und länderte die Straße.

Zwei Demonstranten wurden verhaftet.

Wie die Roten die Stadt Tarragona terrorisierten

1500 nationale Bürger wurden hingemordet, ebenso viele verschleppt
Das Mitwirken der Luftwaffe und der Marine bei der Einnahme der Stadt

In Tarragona. Der Kronberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der mit den nationalen Truppen in Tarragona eingetroffen ist, berichtet über die Lage in der endlich befreiten Stadt: Nach Eindringen der Nationalen in Tarragona wurden auch hier — wie bereits in so vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind — grausame Verfolgungen der nationalen Bewohner festgestellt. Tarragona gilt vor dem Ausbruch der bolschewistischen Revolte als eine überwiegend national eingehaltene Stadt. Bereits am ersten Tage des Aufstandes verhafteten die Roten über 3000 Einwohner, die zum großen Teil auf Gefangenenschiffen untergebracht wurden. Auf einem von diesen Schiffen befinden sich 800 Gefangene, die unbeschreibliche Qualen unterliegen. 350 von ihnen wurden an einem Tage zum Tode "verurteilt" und durch MG-Feuer abgeschlachtet. 280 Gefangene sind jetzt kurz vor Eindringen der nationalen Truppen noch gewaltsam nach Barcelona geschafft worden. Insgesamt wurden während der roten Herrschaft in Tarragona 1500 Menschen ausgeschaltet; in Rand sind 350 Falangisten erschossen worden. Unter den Verurteilten befand sich eine große Zahl bekannter Persönlichkeiten nationaler Bedeutung.

Der DWD-Berichterstatter stellte in Tarragona fest, daß ein großer Teil der Kirchen geplündert und zerstört worden ist; alle wurden entwöhnt und von den Bolschewisten als Obdach benötigt. Beim Eindringen der Nationalen war der Hunger der Bevölkerung so groß, daß sich das Volk sofort auf die von den Roten zurückgelassenen Lager stürzte und sich der dort verbliebenen geringen Schände an Lebensmittel bemächtigte. Die Eroberung durch die Nationalen kam damit unerwartet, daß unter den roten Häftlingen größte Verwirrung entstand. Sie machten einen Versuch, die Stadt

zu entleeren, indem sie Kavallerieabzüge entsenden. Doch passierte diesen das Mikado, die eigenen rote Infanterie mit dem Feind zu verwechseln, und sie brachten ihren eigenen Leuten erhebliche Verluste bei. Die Verluste auf nationaler Seite bei der Einnahme Tarragonas sind dagegen überraschend gering gewesen.

Während die nationalen Truppen auf Tarragona vorrangen, sperrten nationale Kriegsschiffe den Hafenabgang, um eine Flucht auf dem Seeweg zu verhindern. Aus diesem Grunde konnten verschiedene rote Schiffe im Hafen eingeschlossen werden, die mit Kriegsmaterial und bei den Plünderungen geraubt waren. Auch die nationale Luftwaffe hat in hoher Höhe zur Eroberung Tarragonas beigetragen. Mit unheimlicher Präzision bombardierte sie die Brücken und Straßen und hinderte dadurch einen großen Teil der roten Besetzungen an der Flucht. Besonders zeichneten sich die Sturzbomber aus, die vollkühne Husarenstöße vollbrachten.

Dem letzten Reicher Tarragonas fallen die unablässigen Gefangenensoldaten auf, die nach dem Hinterland abtransportiert werden. In der Umgebung Tarragonas befinden sich noch große Gruppen von roten Milizen, die sich zunächst versteckt halten. Sie ergeben sich jetzt freiwillig den nationalen Behörden.

Auf Barcelona wird hier bekannt, daß zwischen dem katalanischen Hauptling Companys und dem Oberbefehlshaber Regim neuerlich ernsthafte Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Die Katalanen schienen eine bedingungslose Übergabe zu befürworten, um die Industrieanlagen und die großen Bauten ihrer engeren Heimat zu retten. Regim hingegen scheint entschlossen zu sein, seinem Sowjetraum noch weitere Blutopfer zu bringen — wie das auch aus der Mobilisierung der 30jährigen hervorgeht.

Graf Csaky wieder nach Budapest abgereist
Die altherrliche Freundschaft zwischen beiden Ländern weiterhin vertieft

In Berlin. Der ungarische Minister des Innern Graf Csaky trat heute Mittwoch vormittags 11.52 Uhr mit den Herren seiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof aus die Rückreise nach Budapest an.

Zur Verabschiedung waren der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Ribbentrop, mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Weizsäcker, dem deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, Gesandten Achmann und dem Vorstand des Legionärstaates Heidelberg erschienen. Von ungarischer Seite hatte sich der ungarische Gesandte in Berlin, Satojan, mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden. Ferner sah man den italienischen Botschafter Attilio und den japanischen Botschafter Ohshima.

Der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaky hat nach zweitägigem Aufenthalt heute die Reichshauptstadt wieder verlassen. Der Botschafter hat den ungarischen Staatsmann am 18. d. M. empfangen. Ferner hatte Graf Csaky

mehrere eingehende Aussprachen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Er hatte Gelegenheit, führende Männer von Partei und Staat bei den verschiedenen zu seinen Ehren gegebenen Veranstaltungen zu sprechen. Am gestrigen Tage stellte er Generalsfeldmarschall Göring einen Besuch ab. Ferner besuchte Graf Csaky den Stellvertreter des Führers Rudolf Hess und sprach mit ihm über die Fragen der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Die geführten Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen gaben dem ungarischen Gesandten Gelegenheit, sich über alle das deutsch-ungarische Verhältnis berührenden Fragen eingehend auszusprechen.

Die Unterhaltungen wurden in freundschaftlichem, offenem Geist geführt und ergaben, daß die Ansichten über die zu führende Außenpolitik völlig übereinstimmen und daß die altebewährte Freundschaft zwischen beiden Ländern weiterhin vertieft werden soll. Es wurde erneut festgestellt, daß die enge Verbundenheit des Deutschen Reiches mit Ungarn in gleicher Weise wie die engen ungarisch-italienischen Beziehungen die beste Gewähr für die Fortentwicklung des europäischen Friedenswerkes darstellen.

Vereinsverteilung und Berufslistung in Sachsen

Von Professor Dr. J. Burkhardt, Leipzig

Das Land Sachsen, die Werkstatt Deutschlands, weist bekanntlich einen sehr hohen Grad von Industrialisierung auf. Nach der letzten Berufszählung von 1938 waren von 100 Erwerbspersonen 57 in Industrie und Handwerk tätig gegen 40 im Deutschen Reich im ganzen. Mit dieser Industriekonkurrenz von 57% steht Sachsen an der Spitze der deutschen Länder und Landesteile und übertrifft selbst das industrielle England. Nach der vor der Reichskanzlei für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeföhrten Arbeitsbeschaffung vom 25. Juni 1938 stellt sich die Industriekonkurrenz in Sachsen sogar auf 67% gegen 51% im Deutschen Reich.

Die sächsische Wirtschaft ist sehr vielfältig, da fast alle im Deutschen Reich vorhandenen Wirtschaftswege auch in Sachsen und zwar auf engem Raum vertreten sind. Dies zieht eine starke Diversität in der beruflichen Gliederung der sächsischen erwerbstätigen Bevölkerung nach sich. Seit der letzten Berufszählung 1938 sind durch die nationalsozialistische Ausbaupolitik beträchtliche Veränderungen eingetreten, so daß es sich empfiehlt, die Verhältnisse im einzelnen zurückzustellen, bis das neue Verteilungsbild der Berufstätigen nach der diesjährigen Berufszählung vorliegen wird.

Nach den richtungweisenden Ausführungen von Wirtschaftsminister Ecken auf der Tagung der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Leipzig im September 1938 ist die Produktion von hochwertigen, in der Hauptsache für den Export bestimmten Verbrauchsgegenständen ein wesentliches Merkmal der sächsischen Wirtschaft. Infolge dieses besonderen Gepräges ist der gelehrte, gut vorgebildete Facharbeiter im sächsischen Wirtschaftsleben unersetzbarlich. Gegenwärtig besteht ein sichtbarer Mangel an Facharbeitern. Der Grund hierfür liegt darin, daß vor der Machtergreifung Fachlinge nicht in ausreichender Zahl ausgebildet wurden.

Aber das Land Sachsen ist darum eine planmäßige Entwicklung des Berufsausbauwesens von besonderer Bedeutung. Die Wichtigkeit der Berufslistung in Sachsen wird noch durch die Tatsache der starken Verstädtung erhöht, die ein Vorrangstreben der gehobenen, im besonderen der akademischen Berufe, nach sich zieht. Deshalb ist es für Sachsen ganz besonders wichtig, für die verschiedenen Berufsgruppen Bedarf und Nachwuchs in Einklang zu bringen. Im allgemeinen ist eine planmäßige Berufslistung um so notwendiger, je länger der Berufsausbau dauert; denn hier wirkt sich ein Berufswandel an einem nicht verwandten Beruf vollständig besonders nachteilig aus.

Das Problem der Nachwuchsförderung ist in den letzten Jahren eingehend wissenschaftlich untersucht worden. Es kommt hierbei auf die Bestimmung des Erfasgs- und Er-

witerungsbedarfs an. Bei der Berechnung des Erfasgsbedarfs sind die Abgänge durch Tod, Invalidität, Berufswechsel, Übersiedlung in den Ruhestand, Verheiratung von weiblichen Berufsbürgern, Abwanderung u. a. zu berücksichtigen. Das Amt für Berufserziehung und Berufsbildung in der D.A.Z. hat den Erfasgsbedarf auf Grund von statistischen Feststellungen für die Steinöfen-Bergwerksarbeiter auf 5,5%, former auf 5,0%, Schlosser 3,0%, Maurer 2,0% berechnet. Der Erfasgsbedarf wird in höheren Grade durch die Altersgliederung der bestehenden Berufsgruppe bestimmt. Sind in einem Berufskörper die älteren Berufsbürgen stark vertreten, so ist im allgemeinen der Erfasgsbedarf verhältnismäßig hoch. Das Statistische Reichsamt hat vor einigen Jahren zur annäherungswissen Bestimmung des Erfasgsbedarfs in den gewerblichen Berufen Abgangsstufen für die einzelnen Altersstufen berechnet. Von 100 Berufsbürgern schieden im Laufe eines Jahres aus: in der Altersgruppe 40 bis 45 1,8%; 45 bis 50 1,8%; 50 bis 55 2,7%; 55 bis 60 4,7%; 60 bis 65 8,8%; 65 bis 70 13,1%. Falls diese Methode in der Praxis der tatsächlichen Berufsbildung zur Anwendung gebracht werden sollte, empfehlt es sich, die Abgangsstufen nach den entwickelten wirtschaftsmathematischen Methoden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Rahmenmaterials der Gegenwart neu zu rechnen. Eine besondere Behandlung müssen die sogenannten "Durchgangsberufe" erfahren, wie z. B. der Schlosserberuf, der von vielen ergriffen wird in der Altersstufe, nach welcher weiterführende Berufe (dem Beruf des Maschinen-, des Lokomotivführers, des Ingenieurs u. a.) zuwenden. In diesen Fällen erfolgt der Berufswandel in aufsteigender Linie und wirkt sich volkswirtschaftlich gesehen günstig aus.

Neben der Berechnung des Erfasgsbedarfs ist die Bestimmung des Erweiterungsbedarfs für eine planmäßige Nachwuchsförderung erforderlich. Hierbei sind drei Arten von Berufsgruppen zu unterscheiden, nämlich: solche mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung (z. B. Schlosser), mit einer durchschnittlichen Entwicklung (Tischler, Bäcker, Fleischer) und einer unterdurchschnittlichen Entwicklung (Schuhmacher, Schneider, Geldgeber). Nur die Berechnung des positiven bzw. negativen Erweiterungsbedarfs in der ersten bzw. dritten Gruppe sind ebenfalls wissenschaftliche Methoden (Trendmethoden) entwickelt worden.

Infolge des Sinkens der Zahl der Schulabschlüsse seit 1937 wird in den nächsten acht Jahren der Erfasgsbedarf (Erfasgsbedarf und Erweiterungsbedarf) bei den einzelnen Berufsgruppen nicht vollkommen befriedigt werden können. Es gilt, nach wirtschaftsmathematischen Grundlagen ein sozial gerechtes Ausleitungsverfahren zur Anwendung zu bringen.

Die Elbe ist gewählt

Deutschlands längster schiffbarer Strom — Ausbau der Oberelbe zwischen Pirna und Tschirnstein

(Von unserem Dresdner Schriftsteller)

—na. Die Elbe ist gewählt. Sie ist der längste schiffbare Strom des Reiches geworden. Für die 125 Schiffsüberschüller, die seit dem Montag den neuen Kursus der D.A.Z. Schifffahrtsschule in Dresden beglichen, hat sich eine ganz erfreuliche Erweiterung des Lehrplanes oder doch wenigstens seines ökologisch-geographischen Teiles ergeben: unsere Elbschiffer müssen sich jetzt auch mit den Elbverwerken, Schleusen, Häfen und Stichkanälen des Mittellandkanals und des Rheins vertraut machen, denn die Elbe hat einen linken Arm bekommen, der hinüberreicht bis zum Rhein, bis nach Duisburg und Köln und bis zur Rheinmündung. Und außerdem ist die Elbe als Strom des Großdeutschen Reichs um rund hundert Kilometer länger geworden, außer Melnik sind nun alle großen Umschlaghäfen in reichsdeutschem Besitz, und, von einem 15 Kilometer langem Stück Elbbogen bei Raudnitz abgesehen, führen die Tampfer und Frachtschiffe auf einem rein deutschen Strom.

Mels baut neue Kanal anlagen

Wenn schon im letzten Jahr die Menge der angekommenen und abgegangenen Wasser — Präsident Wohlfahrt teilte dies auf der ersten Arbeitstagung der Industrie- und Handelskammer in Dresden mit — in den Elbhäfen Dresden und Melnik um 10 v.H. gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, dann darf man wohl mit Recht erwarten, daß die größere gewordene Hauptumschlagsader des sächsisch-sudetendeutschen noch stärker als bisher pulsieren wird.

Und wenn Melnik im kommenden Jahr eine Reihe neuer Kanal anlagen bauen und seinen Häfen erweitern will, wenn das fürstlich vom Stapel gelassene Elbmotor Schiff "Weißenfels" nach dem Einbau seines Dieselmotors im Frühjahr den Verkehr zwischen den Elbhäfen und den Radeinbächen aufnehmen wird, wenn bereits kurz nach der Eröffnung des Mittellandkanals eine Reihe von Frachtkoffern Weizen aus der Müglitz und Orla sowie aus dem Land um Oschatz und andere Dinge von Melnik aus zum Rhein gebracht haben, wenn erneut der Plan eines Elbe-Oder-Kanals im Süden auftritt und Sachsen noch stärker auf seine wirtschaftlichen Aufgaben im Südosten hinweist — dann wollen wir all das als einziehende Anzeichen eines noch weit stärkeren Verkehrs auf der Elbe, wie wir ihn zur Entlastung unseres Bahn- und Straßenverkehrs erblicken, auslegen.

Die Oberelbe muß ausgebaut werden

So freilich das Leben in den sudetendeutschen Häfen, in denen während der vergangenen Jahre viele Tausende von Säcken geladen und deren Kräne fast ansehen, wieder aufblühen, dann ist der Ausbau der Elbe zwischen Tschirnstein und Pirna — die Tschechen vernachlässigen dieses Elbabschnitt, weil sie ihren Schiffsverkehr planmäßig in das Innere des Landes verlegen — technisch vorbedingung. Doch im vergangenen Herbst der Elbverein in Riesa, als der Vorbereiter aller Wirtschaftsinteressen an der Elbe zwischen Melnik und Pirna, eine Tenthilfe ausgearbeitet hat, die die beschleunigte Durchführung der Elberegelung als unabdinglich erachtet, daß die Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt mit einer Eingabe an den Reichsverkehrsminister diese Vorderungen nachdrücklich unterstützen hat, daß nunmehr auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers Einwirkung für die Verbesserung des vernachlässigten Elbteils hergestellt werden, denen die Durchführung wohl sofort folgen wird — das zeigt die Bedeutung, die dem Ausbau der sudetendeutschen Schifffahrt für unseren Güterverkehr zukommt. Die Elbe ist oberhalb Tschirnsteins kanalisiert, unterhalb Pirna reguliert; das Zwischenstück wird nun ebenfalls, wie die Aussiger Denkschrift fordert, durch Ausgleichung des Wasserspiegels des Elomes durch Anpassung der Niedrigwasserlinie an die geringe Wasserführung des Flusses und durch Aufzehrung von Wasser aus Talsperren und damit Steigerung der Mindestwassermenge so ausgebaut werden, daß die Schiffe auch während der sommerlichen Trockenzeit nicht zu feiern brauchen.

Alle Talsperren werden Wirklichkeit

Die Tschechen lieben, als sie ihren Schiffsverkehr im Landesinneren ausbauen und die Elbe zwischen Tschirnstein und Pirnbubny sowie die Moldau kanalisieren, in den sudetendenischen Umschlaghäfen Gras machen. Riesa, einstmals für den Umschlagsverkehr wichtiger als

beispielweise der Meereshafen Triest, muss und alle die anderen sudetendeutschen Häfen, Lobositz, Schönfied, Neustadt, Nováky, Tešín und Panče, verloren mehr und mehr an Bedeutung. Sie wurden lärmfrei wiederfüllen und leeren können, mehr als je zuvor. Riesa und die anderen reichsdeutsch gewordenen Häfen an der Oberelbe werden in großartiger Weise modernisiert werden; Hand in Hand mit dem Ausbau des Schiffsverkehrsweges selbst, denn von der Art des Flussbaus — Kanalisierung oder Regulierung — wird auch die Ausgestaltung der Uferanlagen und Umschlagseinrichtungen abhängen.

So wird eines Tages — dieser Tag wird nicht lange auf sich warten lassen — ein geregelter und ausgebauter Großschiffahrtsweg zwischen Hamburg und Prag, zwischen Großdeutschland und unserem Nachbarstaat im Süden. Und vielleicht wird Prag den alten Gedanken des böhmischen Königs und deutschen Kaisers Karl IV. aufgreifen, der die Elbe schon vor 600 Jahren zur Hauptumschlagsader und Rute seines Reiches machen und sie durch einen Moldau-Tonau-Kanal mit dem Süden verbinden wollte. Denn die Elbe will nicht trennen, sondern sie will Brücke sein in dem armen Raum zwischen Hamburg, Dresden, Breslau und Wien. Die neue Zeit aber verlangt Brücken über einstmals künstlich geschaffene Klüfte!

Zeitung für 19. Januar 1939

Das ist es immer wieder, was uns aufs neue die Kraft gibt, selbst in den schwersten Tagen durchzuhalten und richtig zu steuern: diese unerhörte Liebe zum Volke und zum Vaterlande.

Germann Göring.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 19. Januar 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Stark bewölkt und zeitweise noch leichte Niederschläge bei mäßigem westlichen bis südwestlichen Winden, Temperaturen leicht zurückgehend.

19. Januar 1939: Sonnenaufgang 8,01 Uhr, Sonnenuntergang 16,21 Uhr. Mondaufgang 6,52 Uhr. Monduntergang 15,48 Uhr.

* Großkundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Riesa-Ost. Am kommenden Montag, abends 18 Uhr, wird die "Woche der Bewegung" in Riesa mit einer Großkundgebung der NSDAP, im "Zorn" eröffnet, die die Ortsgruppe Ost durchführt. Es spricht Dr. Lehmann über das Thema "Judas Makkabaeus" — Deutschland's Antwort". Riesaer, beachte alle die Kundgebungen in Witten und beweise so die Verbundenheit zwischen Partei und Einwohnerchaft. Keiner darf daheimbleiben. Die Kundgebung zur Eröffnung der "Woche der Bewegung" muß ein einzigartiger Erfolg werden!

* Die nächste Vorlesung der Verwaltungsschule. Morgen abend 7 Uhr spricht in der Aula des Adolf Hitler-Oberschule Kreisrektor Jungkans vor den Mitgliedern der Verwaltungsschule Riesa über das Thema "Der Nationalsozialismus als umfassende Lösung".

* Steinigraphisches Leistungsschreiben. Gestern Dienstag hielt der Ortsverein Riesa der deutschen Steinigraphenfachseine Leistungsschreiben ab. 188 Kurschüler nahmen daran teil. Geschrieben wurde in den Geschwindigkeiten 80 bis 280 Zählen in der Minute. Außerdem war eine Arbeit in Staub- und Richtigschreiben gefordert. Das Ergebnis dieses Wettkampfes wird bekanntgegeben am 11. Februar zur Feier des 150. Geburtstages Franz Xaver Gabelsbergers, des Begründers des deutschen Juraphysikens.

* Evangelisch-lutherische Kirchensteuer 1938. Der Kirchenvorstand teilt mit, daß bis 10. 12. 38 der letzte Termin der Kirchensteuer für 1938 an die Stadtsteuerkasse Riesa abzuführen und damit auch die gesamte Kirchensteuer für 1938 abgeleistet war. Die Gemeindeglieder werden gebeten, soweit sie ihre Kirchensteuer für 1938 noch nicht voll bezahlt haben sollten, die rückständigen Steuern umgehend an die Stadtsteuerkasse abzuführen, damit Verzerrungen und Verlust durch die in den nächsten Tagen erfolgenden Mahnungen erwartet bleiben.

* 28 gibt 135 Reichsmark für angeforderte Quartiersverpflegung. Sowohl Mittelung des Oberkommandos der Wehrmacht beträgt der Verpflegungslos für die auf Grund des Wehrleistungsgesetzes angeforderte Quartiersverpflegung ab 1. Januar 1939 je Tag 1,85 Reichsmark. Davon entfallen auf die Mittagszeit 0,64, die Abendzeit 0,45 und die Morgenzzeit 0,26 RM.

* Wieder regelmäßiger Schiffsverkehr betrieb auf der Elbe. Da die Elsfährtigkeiten auf der Elbe beteiligt sind, haben die in der Elbe-freiherrvereinigung von 1934 zusammengeführten Gesellschaften den regelmäßigen Brach-Schiffahrtbetrieb auf der Elbe heute frisch wieder eröffnet. Die Unterbrechung hat also erheblicherweise nicht so lange gedauert, wie es in den letzten Dezembertagen ausfiel.

* Verbot des Katholischen Akademikerverbands. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat ist von den zuständigen Stellen der Katholische Akademiker-Verband mit sofortiger Wirkung aufgehoben und jede Tätigkeit unterstellt worden, die den Verdacht einer Fortbildung oder Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt.

* Pflichtvolle Vorladung zur Überholungsfürsorge. Die Form der Vorladung verpflichtet zu einer Überholungsfürsorge, welche die Beschwerden berücksichtigt. Das Reichsversicherungsamt wünscht, daß Schädigungen oder Unzuträglichkeiten, wie sie bei offenen Überholungen immerhin die Versicherer oder seine Familiengesellschaften entdecken können, möglichst vermieden werden. Deshalb hat es die Versicherungssträger erlaubt, dafür zu sorgen, daß die Überholungsfürsorge nur unter Umständen und sehr häufig unterstellt werden, daß der Abhänger nicht oder nur in unverhältnismäßiger Form verzeichnet ist.

* Aussiedlungskktion gegen Alkoholmissbrauch. Die von der Partei beauftragte Reichsstelle gegen den Alkoholmissbrauch veröffentlicht ihren Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß es in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei und des Staates möglich war, immer mehr Vollgängen des Willens über die Schäden des Alkoholmissbrauchs aufzubringen. Die Arbeit des Jahres 1938 wird sich neben der Durchführung allgemeiner Maßnahmen auf 8 Punkte besonders richten: Umfassende Aussiedlung der Jugend in Verbindung mit der Reichsjugendführung, dem Reichserziehungsministerium und dem NS-Beerbund, verstärkter Einsatz in der Frage "Alkohol und Verkehr" sowie Durchführung einer Aktion "Betriebsleistung, Unfall und Alkohol", schließlich planmäßige Förderung von alkoholfreien Getränken und alkoholfreien Gaststätten.

* „Des Führers Wehrmacht holt Großdeutschland zusammen“. — Ein großes Freibauschreiben des Oberkommandos der Wehrmacht. Das Oberkommando der Wehrmacht erläutert in seiner Zeitschrift „Die Wehrmacht“ ein großes Freibauschreiben unter dem Titel „Des Führers Wehrmacht holt Großdeutschland zusammen“. Es sollen Erlebnisberichte, Anecdote, Erzählungen und Bilder, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Befreiung Deutsch-Oesterreichs und des Sudetenlandes stehen in lebendiger, wahrheitsgetreuer Darstellung erfaßt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle, die im Rahmen der Wehrmacht a) am Einmarsch in die Ostmark beteiligt waren, b) am Einmarsch in das Sudetenland beteiligt oder im Rahmen des Grenzschutzes an der ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze eingetragen waren, c) an den Befreiungsarbeiten an der deutschen Westgrenze beteiligt waren. Die Arbeiten und Bilder sind vom Verfasser unmittelbar bis spätestens 20. Februar 1939 an die Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Berlin W. 35, einzuladen. Es sind Geldpreise bis zu 300 Reichsmark und Trostpreise ausgeschrieben.

* Lebtag für ostböhmische Gastwirtsrauen. In Großröhrsdorf wird zur Zeit von der Gauführung Sachsen der D.A.Z. ein Kochkursus durchgeführt, an dem 80 Gastwirtstinnen aus dem ostböhmischen Gebiet teilnehmen. Von erstklassigen Lehrkräften werden die Frauen über das Kochen und Servieren hinaus mit allen Kräften vertraut gemacht, die sie im Küchenbetrieb ihrer Gaststätte benötigen müssen. Die Lehrarbeit bewegt sich dabei auch im Rahmen des Wirtschaftsplanes und der Aktion „Kampf dem Verderb“. Dieser Lebtag ist der 14. seiner Art im Ganzen Sachsen und der bisher am stärksten besetzte. Der zwölf Tage dauernde Lebtag wird mit einer Kundgebung des geliebten Gaststättengewerbes im Kreis Kamenz verbunden werden.

* Röderau. Goldene Hochzeit. Morgen, am 19. Januar, feiert der Eisenbahntypen Karl Hoffmann mit seiner Ehefrau Wilhelmine Hoffmann geb. Weber in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. — Wir grüßen das Jubelpaar mit den besten Wünschen!

* Koßlitz. Filmabend. Die Ortsgruppe Koßlitz der NSDAP hatte für Montag abend im Kino Koßlitz aufgerufen. Wiederum war der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden, zumal doch die Gauführung Sachsen, bestens bekannt von den früheren Veranstaltungen, auch hier auf dem Bilde stand. Immer größere Beachtung zu erfreuen hat. — Wie wir bereits von anderen Ortsgruppen berichtet, so lief auch hier der Film „Kinder auf Ehrenwort“ und das Heilprogramm vom Einmarsch der deutschen Wehrmacht ins Sudetenland.

Aus Sachsen

* Madenau. Beim Rennen auf fahrende Straßenbahnen schwer verunglückt. In einer Straßenbahnhalle in Madenau versuchte ein 18-jähriges Mädchen auf den Triebwagen eines davon wieder in Fahrt befindlichen Straßenbahngespanns der Linie 15, dessen Tür bereits geschlossen war, aufzuspringen. Dabei war das Mädchen noch durch eine Alstante, die es in der Hand trug, behindert. Als der Schaffner die Tür öffnen wollte, rutschte das Mädchen ab und stürzte vor den Anhänger, von dessen Stoßstange es aber glücklicherweise beiseite geschockt wurde. Trotzdem hat die Verunglückte schwere innere Verletzungen davongetragen.

* Dresden. Schon der 11. Bildhunderter in Dresden. Gefolgschaftsmitglieder einer Dresdner Kirche waren einem Bildhauer der WGW-Volkskunst mehrere Preise. Das fünfte Mitglied erzielte einen Treffer von 600 Mark. Das ist der 11. Bildhunderter der laufenden Volkskunst in Dresden.

* Dresden. Tod des Rektors der Dresdner Kreuzschule. Am Dienstag mittag war, wie gemeldet, der Rektor der Dresdner Kreuzschule, Oberstudienrat Prof. Dr. Heitz, auf der Treppe gestürzt und hatte einen Schädelbruch erlitten. Rektor Heitz ist am Abend im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Dr. Heitz wurde am 9. Dezember 1879 in Dresden geboren. Nachdem er vom 1. 7. 06 am Weittem Gymnasium gewählt hatte, war er seit dem 1. Juli 1907 als ständiger Lehrer an der Kreuzschule tätig. Den Weltkrieg hat er von Anfang bis Ende mitgemacht. Am 17. Oktober 1921 übernahm er das Amt des Rektors der Kreuzschule, das er ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode inne hatte.

* Dresden. Sturz auf der Treppe. Im Gebäude der Dresdner Kreuzschule stürzte der Sektor dieser berühmten Bildungsstätte, Professor Heid, so unglücklich auf einer Treppe, daß er sich einen Schädelbruch zog und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Einbrecher gesteht entwischen. Der Polizeibericht meldet: Um 12. Januar ds. Jhs. ist aus der Strafanstalt Freiberges bei Lübben an der Bahn der am 4. 2. 1918 in Gelenkirchen geborene Oswald Witschke, der zu 18 Jahren Hauchhaus und Sicherungshaus verurteilt worden war, entwichen. Beschreibung: 174 Centimeter groß, blaue Augen, ländliche Röte, hellblondes Haar, bartlos, gesche, breite Rose, Kniebein verkrümmt, breites Kinn, westfälische Mundart. Vollgeschossen, heißt alle mit, diesen Vollschädling wieber hinter Tisch und Stiegel zu bringen. Bei Festnahme Wachschlüssel und Kiesel ist gewaltsam! — Automobil und Gardeabendkutsche. In letzter Zeit häuteten sich wieder einmal Diebstähle aus Kraftwagen und von Münzen in Goldstücken. Selbst in verschlossenen Kraftwagen sind zurückgelassene Gegenstände vor den Dieben nicht sicher, die gewollt sind, in die Wagen einzubringen, oder die Türen mit Nachschlüsseln öffnen. Im Waresaal 1/1. Klasse des Döbner Hauptbahnhofs traten erneut Gardeabendkutsche auf.

* Reutkirch (Württ.). Um einstmaligen Hochzeitstag gefordert. Die älteste Einwohnerin von Reutkirch, Frau vom. Lehmann, ist im 95. Lebensjahr gestorben. Ihr Todestag war einstmal — im Jahre 1886 — ihr Hochzeitstag.

* Leipzig. Kraftfahrtabfahrt tödlich überfahren. In der siebenen Morgenstunde des Dienstag wurde auf der Diesbachstraße an der Einmündung der Schnauer Straße der 30-jährige Kraftfahrtabfahrt Max Rothe aus Möckern von einer Zugmaschine überfahren. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlitt er seinen schweren Verletzungen. Rothe wollte als Dritter zwei sich überholende Radfahrer überholen. Dabei war er zu weit nach der Straßenmitte getommen und mit der Zugmaschine zusammenstoßen.

* Magdeburg. Schwerer Unfall. Am Orte Wahren ereignete sich am Dorfausgang noch Leipzig ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Knabe wurde auf dem Wege zur Schule von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen in dem Augenblick erfaßt, als dieser einen Personenkarrenwagen überholte und zu weit nach links geriet. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und land Aufnahme im Wahren Krankenhaus. Die Eltern des verunglückten Kindes haben bei einem Verkehrsunfall bereits ein Kind verloren.

* Waldheim. Besonneres Alter. Frau Ernestine verw. Heinrich geb. Schell, Mutter von 18 Kindern, konnte am 18. Januar bei geistiger und körperlicher Fertigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. Sie wurde durch ein Glückwunschkreis des Führers mit einem Geldgeschenk erfreut. Die Stadtverwaltung überbrachte gleichfalls ein Glückwunschkreis mit einem Blumengruß.

* Augustusburg. Neuer Marktbrunnen. Im Rahmen der Verzierung des Altstadtfestes wird auch ein Marktbrunnen errichtet werden, dessen Modell nunmehr fertiggestellt wurde. Er wird eine Bärengruppe darstellen, da Augustusburgs Schlossherrschaft in enger Verbindung mit den Bärenjagden der sächsischen Kurfürsten steht. Der Brunnen soll aus heimischen Steinen gebauten werden.

* Schneeberg. 70000 Besucher in der Schneeberger Weihnachtsstadt. Die Schneeberger Weihnachtsstadt, die am Sonntag ihre Pforte schloß, erreichte eine Gesamtbesuchszahl von rund 70000. Da alle Gaue ist der weihnachtliche Zauber dieser Stadt anziehend, ist Tausenden erstaunliche Weihnacht nähergebracht worden. Der Erfolg der Stadt ist Gewähr dafür, daß Schneeberg und damit das Erzgebirge viele Freunde gewonnen hat.

* Senftenberg. Unter Altböhlensluß verunglücht. Ein Zugauer Kraftwagenfahrer, der unter Altböhlensluß stand, fuhr in Nut Langenleuba-Oberhain gegen einen Straßenbaum. Er erlitt nur leichte Verletzungen, während sein Mitfahrer so schwer verletzt wurde, daß er in das Senftenberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Annaberg. Unfall am Arbeitsplatz. In einer Zwickmühle in Königsbrücke kam eine Arbeiterin mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Die Frau erlitt derartig schwere Verletzungen, daß sich ihre sofortige Entfernung ins Krankenhaus erforderlich machte.

* Drebach (Erzgeb.). Vollschädling steckt Scheune in Brand. Nachts brannte die Scheune des Landwirts Oskar Höller mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Die polizeilichen Erörterungen haben ergeben, daß vorläufige Brandstiftung vorliegt. Die Ermittlungen nach dem Täter sind noch im Gang.

* Scheibenberg. Sturm brachte Gerüst zum Einsturz. Der starke Sturm, der gegenwärtig über den Erzgebirgsfelsen dahinbraucht, brachte ein zum Bau eines Gemeinschaftsbunkers im Staatlichen Kultwerk Oberscheibe verwendetes Spezialgerüst zum Einsturz. Die Gewalt des Sturmes hat es vermoht, das 15 Meter hohe äußerst stabile Gerüst in Sekundenbruchteile zu Bruch zu bringen. Zum Glück trug sich der Unfall nachts zu, wodurch keine Menschenleben gefährdet waren.

* Bösdau. Ratschläge für fiktive Aufgabe. An der Beisetzung mit den Ratschlägen wies Oberbürgermeister Post darauf hin, daß man weitere 112 Befreiungen im Stadteil Scheibenberg stadtbezogenes Gelände auf Verfügung gestellt würde. In einem Nachtragbaudatum wird ein Überdruck für 1939 von insgesamt 135 000 Mark festgestellt, der zum Ausgleich des bestehenden Geldbetrages in gleicher Höhe Verwendung finden wird. Weiter wurden für die Maßnahmen zur Verbesserung und Sicherstellung der Bösdauer Wasserförderung 1,5 Millionen Mark angezeigt. — Zwei Schwerverletzte bei Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Staatsstraße Bösdau-Blauen in Schönfeld. Bei dem Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Personenkraftwagen wurden der Motorradfahrer und sein Mitfahrer so schwer verletzt, daß sie in das Heinrich-Braun-Krankenhaus gebracht werden mußten.

* Plauen. 50 Jahre in einem Haushalt. Ein seliges Jubiläum konnte am Dienstag Freudenthal Clara Bösl, gebürtig aus Seulendorf, im Haushalt der Witwe Syranger in Plauen feiern. Fräulein Bösl ist seit ihrer Schulenrollment im Haushalt der Familie Syranger tätig, was nunmehr ein halbes Jahrhundert der Fall ist. Die Jubilarin wurde zu ihrem Ehrentag reich geehrt und erhielt auch im Rathaus durch den Stellvertreter des Oberbürgermeisters das vom Führer gestiftete goldene Treubild-Ehrenzeichen überreicht. — Ein Konkurs hat den anderen zur Folge. Der Konkurs der bedeutenden Robben- und Baumaterialgroßhandlung Eduard Hörgens in Plauen, bei dem allein die Wechselschulden 550 000 RM. ausmachen, hat auch den Konkurs der diesigen Ausstülpungsanstalt behobt & Co. zur Folge gehabt, die innerhalb der oben genannten Summe der Firma Hörgens für 200 000 MR. Akzesse zur Verfügung gestellt hat. Wie festgestellt, haben eine ganze Reihe Plauener Geschäftsfreunde Gefälligkeiten geleistet in sehr hohem Betrage der Firma Hörgens gegeben, die die Akzesse insbesondere an auswärtige Gläubiger weitergegeben hat. Eine Absprache des Konkursverwalters mit den am Konkurs beteiligten Banken hat ergeben, daß man versuchen will, die Plauener Geschäftsfreunde nicht zu belasten.

Nordostthrons Kleintier-Gathgruppen auf der Schau in Leipzig

Geflügel-, Kaninchen- und Bienenzüchter stellen aus

Peters-Gröblich, Lehmann-Staudt, Krüger und Grebs-Großenhain sowie Winkler-Würgen-Sieger-Greifträger!

Nachdem wir bekanntlich in ergiebigem Maße über die 5. Reichskleintierschau bereits berichtet haben und dabei auch von einem Greifträger erzählt haben, ist es doch immerhin noch interessant, zu wissen, inwieweit noch andere rührige heimische und nordostthrische Kleintierzüchter aller Fachgruppen an der mächtigen Riesenbau beteiligt waren.

Zunächst sei gleich vorausgeschickt, daß die meisten einheimischen Züchter auf dieser lebenswerten Kleintierschau kaum vorhaltig abgeschnitten haben. Ferner war der bekannte Züchter und Greifträger O. Müller-Staudt mit als Richter beteiligt worden und waltete seines Amtes in der Abteilung für Avergäbner.

Welch breiten Raum heute schon der Leistungsgedanke beherrschte, geht daraus hervor, daß die Kleintierzüchter sich nicht nur allein auf den Schönheitsgedanken verheissen, sondern in die vorderste Linie den Rentabilitätsgedanken setzen. Denn, ist die Kleintierzucht nicht rentabel, dann brauchen wir sie nicht! Und das sich die beiden Leitsabden "Schönheit und Leistung" miteinander gut verbinden lassen, geht aus unzähligen vorhandenen Beispielen hervor. Nur muß man den Willen haben, mitzuarbeiten, sich von den eingesetzten Beratern hören lassen und nicht an überalterten Systemen hängen bleiben. Herausgearbeitet sei nur die Geflügelzucht. Nicht das Mehr an Tierbestand ist maßgebend, sondern die Leistungsfestigung!

Von diesem Leistungswettbewerb beteiligte Farmer stellten da u. a. in der Abteilung Tier (Hühnerei) von kennzeichnungsberechtigten Einzelzüchtern aus und zwar Boden-Mielke-Gröblich und Hebe-Ledwig. Gut und sehr gut waren die Roten. Hühnerei von Leistungszüchtern der Klasse B: Bandw. Central-Genossenschaft Großenhain, Note sehr gut.

Ergebnisse:

Büller von alter Güterstrasse (Werbung für die deutsche Wissenschaft) bunte Sachsenlandgans von P. Möbius-Niebla-Wieda sa. Ehrenpreis. Auch beiden Hühner Abteilung "Schönheit und Leistung" Sauerländer von A. Krüger-Großenhain sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Hühner von P. Möbius-Niebla-Wieda sa. Ehrenpreis. Hühner aus der 12. Stütze derselbe vorzüglich Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Hühner aus der 12. Stütze derselbe vorzüglich Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-Gröblich in versch. Größen 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auers-Gochs 3 Tiere 1 mal sa. Aufschlags- und Ehrenpreis. Auch beiden (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Reichsschäftsleistungsbewerbspreis. Ausstellung (Siegerklasse) bunte Sauerländer sa. Ehrenpreis. Dann die Erfolge in der Abteilung Einzelzüchter: Peters-

Würdige Form der Eheschließung

Einheitliche Richtlinien in der Dienstanweisung für die Standesbeamten
Braune Amtstracht für Standesbeamte

nd. Der Reichsinnenminister hat soeben in der Verordnungsgesetzgebung vorgeschriebene Dienstanweisung für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden erlassen. Es handelt sich um ein 611 Paragraphen umfassendes Handbuch der Standesamtsführung, in dem der Aufgabenkreis der Standesbeamten und ihrer Aufsichtsbehörden in vollem Umfang festgelegt wird. Die manigfachen, bisher sehr zerstreuten Vorschriften der Standesamtsführung sind unter Berücksichtigung der neuen Gesetzgebung wie des Personenhandgesetzes, des Ehegesetzes, des Ehegutbeschleunigungsgesetzes und des Blumenschmucks, zusammengefaßt worden. Bekümmerte Regelungen des alten preußischen Handbuchs wurden in die neue Dienstanweisung übernommen.

Einen breiten Raum in der Dienstanweisung nehmen die neuen Vorschriften über die Eheschließung ein, die damit erstmals einheitlich für das ganze Reich festgelegt werden. Entsprechend der Gesamtintendenz des Dritten Reiches und seiner bevölkerungspolitischen Ziele wird die Eheschließung (Trauung) vor dem Standesbeamten in besonders feierlicher und würdiger Form ausgeführt. Diese Bedeutung steht an der Spitze der neuen Bestimmungen. In den Richtlinien heißt es dann weiter, daß das Zimmer, in dem die Ehe geschlossen wird, mit einem Bild oder einer Büste des Führers, der Rechts- und Nationalflagge oder dem Hohenzollernschild des Reiches und mit Blumen geschmückt werden kann. Wenn die finanzielle Lage der Gemeinde ausgaben für Blumenschmuck nicht zuläßt, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die Brautleute selbst für die Ausstattung des Zimmers sorgen. Sind die Diensträume des Standesbeamten unzureichend, so hat die Gemeinde möglichst einen anderen würdigen Raum für die Eheschließung zur Verfügung zu stellen, etwa ein Sitzungszimmer oder das Dienstzimmer des Bürgermeisters. Die Feierlichkeiten bei der Eheschließung (Trauung) sollen nicht in einer mehr oder weniger guten Nachahmung kirchlicher Gebräuche stehen, sondern eine würdige Gestaltung von besonderer Eigenart erfahren. Eine Verbindung der standesamtlichen Eheschließung mit kultisch-religiösen Feierlichkeiten ist nicht zulässig. Dagegen kann die Eheschließung auf Wunsch der Verlobten unter Mitwirkung von Parteiorganisationen feierlicher ausgestaltet werden. Soweit der Raum es zuläßt, ist dabei Abordnungen von Parteiorganisationen die Teilnahme zu gestatten. Ebenso ist gegen eine Spalierbil-



Brauner Talar mit Samtblättern — Neue Amtstracht für Standesbeamte
(Weinbild-Wagenborg-M.)

dung vor dem Standesamt nichts einzuwenden. Nach der Erklärung der Verlobten wird der Standesbeamte den Ehegatten seine Glückwünsche aussprechen. Es ist ihm unbenommen, vor oder nach der Eheschließung in kurzen Worten auf die Bedeutung der Ehe und der Familie im nation-

onalsozialistischen Staat hinzuweisen. Hält schon ein Vertreter der Partei usw. eine kurze Ansprache hierüber, so bedarf es besonderer Ausführungen des Standesbeamten nicht. Einigen besonderen Wünschen der Verlobten um Ausgestaltung der Eheschließung kann im Rahmen der Möglichkeiten entsprochen werden. Wird bei der Eheschließung das Buch des Führers "Mein Kampf" ausgetändigt, so erfolgt die Ausgabe des Buches im Anschluß an die Trauung. Außerdem ist auch ein Buchlein des Reichsverbandes deutscher Zeitungsverleger auszuhändigen, der die Ehegatten zum unentbehrlichen Bezug einer von ihnen frei auszuwählenden in dem betreffenden Orte erscheinenden oder dort verbreiteten Zeitung auf die Dauer eines Monats berechtigt.

Ebenso ist das Hauptbuch für die deutsche Familie zu übergeben, soweit seine Ausgabe in der Gemeinde erfolgt. Auch auf den Ratgeber für Mütter ist empfehlend hinzuweisen. Wird von den Ehegatten ein Familienkammibuch gewünscht, so hat der Standesbeamte auch dieses auszuhändigen. Sonstige Bücher, Zeitschriften, Reklamen usw. dürfen nicht übergeben werden. Über die Eheschließung ist den Ehegatten auf Wunsch sofort eine Bescheinigung auszustellen. Erst auf Grund dieser Bescheinigung darf der Feierliche die religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung vornehmen. Diesen Leuten, die Eheschließungsdarlehen beantragt haben, ist gebührenfrei einmalig auf Verlangen die Eheschließung zu becheinigen. Schließlich wird im Beisein der Ehegatten und der Zeugen ein besonderes Blatt des beim Standesbeamten geführten Familienbuches eröffnet, dessen Eintragungen genehmigt und unterschrieben werden müssen.

Nach der Dienstanweisung steht es den Gemeinden frei, die Standesbeamten auszubilden, bei der Eheschließung eine Amtstracht anzulegen. Beschaffung und Ausgestaltung liegen der Gemeinde ob. Die Amtstracht muß so gewählt sein, daß sie sich in Schnitt und Farbe von anderen eingeführten staatlichen oder kirchlichen Amtstrachten deutlich unterscheidet. Damit werden die Standesbeamten erstmals eine Amtstracht erhalten. In Kreisen der Standesbeamten besteht der Wunsch, eine einheitliche Amtstracht einzuführen und dafür einen braunen Talar mit braunen Samtblättern zu wählen. Zum Schmuck der Amtstracht könnte es dienen, wenn auf der Brust das Stadtwappen eingesetzt würde.

Kauf Winterhilfs-Briefmarken!

Deutsche Arbeitsfront

Berufserziehungswerk
Böhmen- und Niederschlesische Gemeinschaft: Von Bilanz zu Bilanz
mit Dr. Krebs, Leipzig. Beginn Sonnabend, 21. Januar 1939,
19.30 Uhr Riesa. Böhmerländische Gaststätte.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Für außerhalb Riesa wohnende Teilnehmer 50% Fahrpreisermäßigung.
Antragsformulare mit der Anmeldung in der DAf-Kreis-
waltung Großenhain anfordern.

Schneider-Kursus!

Anna Nebov (im München Kunstgewerbeschule akadem. gepr. Schneidermeisterin) erteilt in der Gaststätte Elbterrassen einmal wöchentlich (nachmittags und abends)
Unterricht nach den neuesten Modeformen
Schnitzzeichnen nach eigenem Maß, Zuschniden nach eigenem Schnitt und Herstellung sämtlicher Damen- und Kinderkleiderei sowie Bluse, Modernisieren von Altkleiderroben. Der Unterricht beginnt Donnerstag, 19. Januar, nachm. von 2-5 und 1/2-11 Uhr. Ein Kursus dauert 8 Monate. Anmeldungen werden in der "Elbterrassen" noch angenommen.
Jede Dame lernt ohne Vorleistung ihre Kleidungsstücke für den Haushalt zuschneiden und anfertigen.

Einkassierer

von großer Lebensversicherung - A.G. für Riesa und Umg. gesucht. Geeignet für pensionierte Beamte, Rentner und Geschäftsführer als Nebenverdienst. Unbediente Bewerber, die Kauftaufen können und ein Fahrrad besitzen, wollen sich melden unter **M 4957** an das Tageblatt Riesa.

Vereinsnachrichten

R.S. Frauenhaus und Frauenwerk Riesa-Ost. Morgen Donnerstag 20 Uhr Gemeinschaftsabend im kleinen Stern-Zaal. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Bürzburger Hofbräu **Heute Mittwoch**
Gasthof Mergendorf **blaue Nacht**
Aufführung zum Galching! Sonnabend, den 21.1. und Sonntag, den 22.1. 1939 unter dem Sternenhimmel

Gasthof SternZeithain
Morgen Donnerstag Nachschlachtfest Gutgesiegte Biere. Spez. Weißgrüner Pilsner
Ergebnis laden ein **H. Barth und Frau**

Gänselfedern **1/2 kg schon von 2.-**
Georg Haberecht **Gänse-Boberse.**
Original ostpreußisches Herdbuchvieh

Kühe u. Kalben hochtragend u. frischmilchend, sowie Herdbuchkühe, 12 bis 15 Monate, staatl. gefördert, mit allerbesten Papieren, g a n z b e s o n d e r s p r e i s w e r t zum Verkauf.

Carl Dehmichen, Dübeln am Hauptbahnhof **Ruf 2388**

Gute 4-Zimm.-Wohnung

mögl. mit Bad u. Innenl. in Riesa. Beste gleiche Wohnung in Dresden-N. monatl. Miete RM. 55,-. Angebote unter **M 4956** an das Tageblatt Riesa.
Zwei nach Riesa versehete Beamte suchen für sofort od. später

4-5-Zimm.-Wohnungen

mit Bad. Angeb. unt. **A 4849** an das Tageblatt Riesa.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad. Angeb. unt. **A 4816** an das Tageblatt Riesa.

Kontorraum

mit Telefonanschluß, Lager-
raum u. Garage zu vermieten.
D 4952 a. d. Tageblatt Riesa.

Fräulein, Ende 20er

mit 2000 M. Vermögen u. Aus-
neuer, wünscht Herrn in sicherer
Stellung zweckmäßig Heirat kennen
zu lernen. Angeb. unt. **L 4956** an das Tageblatt Riesa.

Unser BERND FRIEDER ist da

In großer Freude
Katja Wustmann geb. Zach
Dipl.-Ing. Siegfried Wustmann

Zeitz, 2. Zt. Krankenhaus Riesa, 16. 1. 1939

Für die vielen Beweise der Verehrung und Freundschaft, die unserem lieben Entschlafenen

Wilhelm Werner

bei seinem Heimgang erwiesen worden sind und für die Liebe und Anteilnahme, die wir erfahren haben, danken wir allen von ganzem Herzen.

In stiller Weise Bertha Werner, Kinder
und alle Hinterbliebene
R.-Mergendorf, 18. Januar 1939.

Am 17. 1. 39 verschied nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere vertrauteste Mutter

Frau Rosa Maria Horn geb. Werner

im 46. Lebensjahr.
In stiller Trauer
Karl Horn
Karlheinz und Günther.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, 20. 1., 14 Uhr von der Friedhofshalle Gröba, Berliner Straße, aus. Das Seelenamt wird am Sonnabend, 21. 1. 39, früh 1/2 Uhr in der kath. Kapelle, Lessingstraße, gelesen.

St. ehrl. jung. Mädchen

mögl. schulfrei, als einfache
Stütze für Haushalt u. Geschäft
für sofort oder 1. 2. 39 gesucht
(Leitung Hausfrauen). Amtsblatt
Riesa.

Zude zum 1. 2. 39 oder später

17 Jahre altes Mädchen

zu erkennen im Tageblatt Riesa.

Stütze oder Zimmermädchen

20 J., mit Koch, Räb., Blät., u.
Sewierkennung, sucht per 15.2. ob.
ip. Stellg. Ang. im Gehaltsang.
unt. **J 4964** a. d. Tageblatt Riesa.

14-15jährig. Mädchen

in kleine Landwirtschaft bei
Familienanwesen gesucht
Röbel Nr. 16.

+ Damenbart +

und alle lästigen Haare werden nur
durch die von mir angewandte einzige
sichere Methode unter Garantie für
immer mit der Wurzel schmerzlos
entfernt ohne Messer, Pulver, Creme,
sowie Sommersprossen, Warzen,
Leberflecken, Pickel, Milzosen,
Hühneraugen, Grießbeutel usw.

Kosmetik-Inst. Braun, Riesa,
Großenhainer Str. 8, I. Spreestadt
jeden Donnerstag von 9-19 Uhr.

Familien-Drucksachen

fertigt schnellstens

Tageblatt-Druckerei

Zohn achtbarer Eltern, welcher
Dukt hat, das

Fleischherdhandwerk

zu erlernen, findet Ostern 39
gute Lehrstelle bei

Otto Reichelt **Riesa-Mergendorf**

Beg. Erfrank. meines lebigen
suche ich für sofort od. später einen
Lehrling oder jung. Gehilfen

Walter Haupt, Bäckerei
u. Konditorei, Lommahaus,
Hermann-Göring-Straße.

Am 15. Januar 1939 verstarb plötzlich unser Ehrenmitglied

Kam. Paul Schumann

Der Entschlafene war uns allen ein Vorbild an Pflicht-

treue. Wir werden seiner ehrend gedenken.

Freiw. Feuerwehr Riesa.

für die vielen Aufmerksamkeiten beim Heimgang unserer
lieben **Elisabeth** sagen wir hierdurch allen unser herzli-
chen Dank. In diesem Weh Arno Wiedemann und Frau
Glaubig, 17. 1. 39.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Robert Hellmann

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niedewitz, im Januar 1939.

für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme,
die mir beim Heimgang meines lieben Gatten, Herrn

Alfred Otto Zschleschang

in so reichem Maße durch Wort, Schrift, ehrendes

Beileit und herrlichen Blumenschmuck anteil geworden

ist, sage ich hierdurch meinen herzlichen Dank. Beson-

der Dank Herrn Pfarrer für seine trostreichen

Worte am Grabe, sowie der Chem. Fabrik v. Heyden

und allen Verwandten und Bekannten.

In diesem Schmerz

Ida verm. Zschleschang.

Der Eich in Schweden

Vortrag des schwedischen Oberjägermeisters Holte Bromée in der Nordischen Gesellschaft, Sachsenkontor zu Dresden

In Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleitermeisters Martin Mutschmann, des Wirtschaftsministers und Regierungspräsidenten Scheymann und anderer führender Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie der Jägerschaft sprach Oberjägermeister Holte Bromée aus Stockholm im Rahmen einer Veranstaltung des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft zu dem Thema "Der Eich in Schweden". Stimmenwollt wurde der Abend unter den Klängen eines Jagdhorn-Doppelquartetts eingeleitet. Der Leiter des Sachsenkontors, Verlagsdirektor Berthelsen, begrüßte sodann die erschienenen Gäste und die Mitglieder der Nordischen Gesellschaft, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, besonders auch den Vortragenden selbst und den Oberjägermeister Görping, der als Vertreter des Reichsjägermeisters Göring anwesend war. Nachdem Berthelsen kurz die hohen Verdienste Holte Bromées um die Erforschung des Eichs in Schweden umrissen hatte, richtete Oberjägermeister Görping Worte des Dankes an die Nordische Gesellschaft, die den Vortrag in Dresden ermöglicht hat und übermittelte die Grüße des Reichsjägermeisters Hermann Göring. Dann begann Holte Bromée seinen Vortrag, der von einer ebenso großen Ratschaltung zeigte wie von einer seinen Beobachtungshabens des Tierlebens der Skandinavischen Halbinsel. Nachdem Bromée auf Grund einer Hauptkarte die Hauptverbreitungsbereiche des Eichs in Schweden aufzeigte, gab er einige Zahlen des gegenwärtigen schwedischen Eichbestandes bekannt. Indesamt besitzt Schweden jetzt (1937) etwa 82 000 Stück Eichwild, die einen realen Wert von rund 30 Millionen schwedischen Kronen repräsentieren. Der Viehhörnerwert ist in Zahlen gar nicht auszudrücken. In anschaulicher Weise ließ er sodann das Leben der Eiche erläutern, wie er es labrang hindurch auf oft wochenlangen Streisen durch alle Teile des Königreichs Schweden beobachtet und erforscht hat. So erlebte man mit ihm die Eichbrunnenzeit, das Werken der Eichälber und wurde in die Mentalität der Eichmutter eingeweiht, die als solche äußerst temperamentvoll, wachsam und mutig auftraten, insonderheit, wenn es gilt, für ihre Jungtiere einzutreten. Dann führte er in das Alltagsleben der Eiche hinein, wie es sich in den gebirgigen Wäldern, Toren, Sumpf- und Heidegegenden Schwedens abspielte. Besonders passend waren seine Schilderungen von Eichlagen, wie er sie persönlich einschließlich allein, andernteils in Gesellschaft des jetzt ältesten Schwedenkönigs Gustav erlebt hat. Diese Jagden erfordern nicht allein Umsicht und eiserner körperlicher Rüstigkeit der Jäger, sondern auch hoher peripherischer Mut, denn es ist nicht ungefährlich, dieses Ultor, das bis zu 2 Meter hoch wird, weidgerecht in freier Wildbahn auf Strecke zu bringen. Die offiziellen Eichlagen finden in Schweden im Monat Oktober statt und während 3 bis 6 Tage, in manchen Bezirken Nord-Schwedens sogar einen ganzen Monat. Zur Strecke gebracht werden dabei alljährlich etwa 7500 bis 8500 Tiere. Nebenher machte Oberjägermeister Holte Bromée noch allerhand interessante Mitteilungen über königliches Bild Schwedens. Man erfuhr, daß dort noch rund 200 Bären, 100 Wölfe, 200 Fuchs frei leben, man hörte so manches vom Bierbach, dem eigenartigen Bergkater (Marderart) Skandinaviens, von Auerhähnen, Bülbütern, Schneehasen, Schneehühnern und dergl. mehr. Anschließend an seine anschaulichen Schilderungen zeigte der Redner, der in seinem Vaterland allgemein unter dem Namen "Eichrothkopf" bekannt ist, eine Reihe von Lichtbildern, die er zum größten Teil selbst aufgenommen hat, sowie einen Film. Dabei sah man, wie das königliche Jagdtier, der Eich, nachgerade majestätisch in seinen Jagdgründen lebt und man konnte im Bild noch einmal durchsehen, was vorher durch Worte übermittelt war. Sein reiches Wissen um das Leben der Eiche hat überdies Oberjägermeister Bromée in einem Buche festgehalten, das von der Böhmerer Schriftstellerin Herta Wilcke vorzüglich ins Deutsche übertragen worden ist.

Weicher, langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden, der in einem Schluswort dem Wunsch noch Ausdruck verlieh, daß die freundsschaftlichen Beziehungen, welche Deutschland und den germanischen Norden verbinden, sich noch enger schließen möchten. Indem er noch keine besondere Hochachtung vor dem neuen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler bezeugte, schloß die interessante Veranstaltung. A. Hempel.

In 7 Monaten für 130 Millionen M. Aufträge

Das Handwerk in der Ostmark und im Sudetenland wohlau

nd. Berlin. Unmittelbar vor dem Umbruch im März 1938 waren rund 65 Prozent der in der Ostmark befindlichen 210 000 Handwerksbetriebe unter das neuzeitliche Existenzminimum, unter eine Bruttoneinnahme von 80 RM im Monat gesunken. In dieser Lage ist seitdem ein grundlegender Wandel eingetreten. Danach der Initiative des Reichslieferungsmeisters konnten in wenigen Wochen 22 Landeslieferungsgenossenschaften und Baumaterialgenossenschaften Handwerksmeister sofort namentliche Aufträge vermittelten können. Im Anschluß an die Landeslieferungsgenossenschaften wurden über 500 Arbeitsgemeinschaften aus kleinen und kleinen Betrieben gebildet, die bei der Vergebung von Großaufträgen eingeschaltet werden konnten. Um auch die in den Landeslieferungsgenossenschaften noch nicht erfaßten Handwerksbetriebe wirtschaftlich zu fördern, wurde der ostmarkische Handwerkerwirtschaftsverband gegründet, in dessen Rahmen es gelang, das erste Baubox für die Reichsbauträger und damit einen Auftrag von rund 2 Millionen RM für das Handwerk hereinzuholen. Wie Landeshandwerksmeister Siegler im "Deutschen Handwerk" mitteilt, konnten in den letzten sieben Monaten in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksoffizialität Wien dem ostmarkischen Handwerk 120 Millionen RM Staats- und Heeresaufträge zugeführt werden. Im neuen Jahr wird über den endgültigen organisatorischen Aufbau des Handwerks in der Ostmark entschieden werden.

Ein weiterer Bericht von Landeshandwerksmeister Siegler hat sich, daß auch das sudetendeutsche Handwerk nach wenigen Monaten heute schon vor der Vollendung seines Aufbaus steht. Für Großaufträge wurden zwölf Landeslieferungsgenossenschaften gebildet. Viele Millionen RM an Aufträgen wurden bereits vergeben. Durch die wirtschaftliche Hilfe des Reiches und nicht zuletzt durch die Unterstützung des Reichsstandes war eine solche wirtschaftliche Ankurbelung möglich, daß bereits Facharbeitermangel

Eine stürmische Kammerrede in Paris

Mandin nennt die Dinge beim richtigen Namen — Die alte Außenpolitik Frankreichs überholt
Spanien bekam über Frankreich 50.000 Tonnen Kriegsmaterial

In Paris. Die Kammer leitete ihre außenpolitische Aussprache fort. Der erste Redner der Nachmittagsitzung, der radikalsoziale Abgeordnete Metzore, sprach vor fast leeren Bänken. Er schloß mit der Forderung auf sofortige Festzung der französisch-spanischen Grenze. (1)

Als zweiter Redner des Nachmittags bestieg der ehemalige Ministerpräsident Mandrin die Rednertribüne, um im Namen seiner Freunde an der französischen Außenpolitik Stellung zu nehmen. Er ging davon aus, daß manche Leute die Münchener Abmachungen verurteilten. Diese falsche Auslegung käme von den neuen Nationalisten oder den Übernationalisten, die diejenigen, die nicht der gleichen Auffassung seien wie sie, gern als Desafilierten bezeichneten. Diese Übernationalisten hätten auch behauptet, Frankreich habe eine Niederlage in München erlitten. Der Widerhall des Münchener Abkommens im Volk sei die beste Antwort auf derartige Neuerungen gewesen.

Das Ziel der bisherigen französischen Politik sei die Organisierung und die Aufrechterhaltung des Friedens durch kollektive Sicherheit und gegenseitigen "Beitritt" gewesen. Diese französische Politik habe aber ihre Grundlage verloren, und man müsse eine neue Grundlage suchen. Das Ziel der Politik habe sich nicht geändert, es sei die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung aller Grenzen des Mutterlandes und der Kolonien. Nur die Wahl der Mittel sei anders geworden. Die bisherige Politik habe an dem Land des Krieges geführt. Werde man diese Politik jetzt noch forsetzen oder was für eine Politik werde man jetzt wählen? Die Wahl könne nur von den Wirklichkeiten bestimmt werden. Die Wirklichkeit sei die, daß Deutschland und Italien verschwunden haben und daß sie das System der Kollektivverträge ablehnen. Es besteht also gegenwärtig eine fast vollkommenen Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen Auffassung und der deutschen und italienischen Auffassung von dem internationalen Leben. Man müsse sich nun klar werden darüber, welche Schlussfolgerungen man aus dieser Tatsache zu ziehen habe. Im Namen des integralen Nationalismus hätten Kerillis und im Namen des Kommunismus Peri der Politik der Verbündungen die Politik der Einigung der Koalition entgegengestellt. Ihrer Ansicht nach müsse eine Koalition zwischen England, Frankreich, Polen, Sowjetunion, Rumänien und Jugoslawien gebildet werden. Der Augenblick sei gekommen, so fuhr Mandrin fort, um ohne Scheinheiligkeit die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Man könne dem Volk nicht sagen, daß man für den Frieden arbeite, wenn man den Krieg vorbereite. Man habe diejenigen, die man als "Münchener" oder "Desafilierte" bezeichnete, in den Schmutz gezogen. Es genüge, sich einen Kontakt zwischen der Sowjetunion und Polen vorzustellen, um sich über die Sinnlosigkeit dieses Systems klar zu werden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Mandrin ausführlich auf das spanische Problem ein. Es wäre paradox, wenn Frankreich heute in den spanischen Bürgerkrieg eingreifen würde, nachdem es das damals nicht getan habe, als die Lage viel günstiger war. Er könne nicht glauben, daß Leon Blum und Delbos die Racheimischung nur als Vertrag ausgelegt hätten.

Auf diese Bemerkung Mandins sprang Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich keinesfalls an das Racheimischungsabkommen gehalten habe.

Mandin warf Blum vor, daß er das Racheimischungsabkommen nicht direkt durchgeführt habe, denn es seien 50.000 Tonnen Kriegsmaterial im Transits und auf anderen Wegen nach Spanien gelangt.

Man behaupte, so erklärte Mandrin, auf der Linken, daß eine Festzung der Grenzen keine Einmischung bedeute. Er sei aber überzeugt, daß die Spanier erklären würden, daß ihre Brüder durch französisches Kriegsmaterial getötet worden seien. Eine Intervention in Spanien sei gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates. Sei die Linken im übrigen sicher, daß eine Festzung der Grenze jetzt noch den Erfolg Frankreichs anhalten könnte? Er, Mandrin, glaube das nicht.

Es kam in diesem Zusammenhang zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Kammer, die zeitweise ein großes Gedränge hervorriefen. Kommunisten sprangen auf und riefen "Heil! Heil!", während von der Rechten die beliebten Rufe "Mörder, Mörder!" erklangen.

Mandin forderte die Beobachtung einer strikten Neutralität und die Anerkennung des Rechtes kriegsführender Staaten an beide Parteien. Man müsse auch die Regierung Frankreich anerkennen. Das standige Zuspielen und das händige Agieren in der französischen Außenpolitik habe Frankreich bereits viel geschadet.

Zum Schlus seiner Rede erklärte Mandrin, wenn eine Demokratie wie Frankreich hartnäckig dabei bleibe, daß ausbaubare Werk des Nationalsozialismus zu leugnen, um in der Routine einzuschälen, die nicht mehr den letzten Erwartungen der Menschheit entspreche, so würde die ernste Gefahr für die Demokratie nicht von außen kommt, sondern von innen. Er sei daher der Ansicht, daß Deutschland und Frankreich, die bereit sind für den Fortschritt der Konsolidation beigetragen hätten, sich auf den Weg des Friedens und nicht in der Höhe eines neuen Krieges begegnen mühten. Zwischen der Möglichkeit, aufzuhören, und der, zu zerstören, müsse man den Weg des Aufbaus wählen.

Während der Ausführungen Mandins über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein derartiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Die Ausführungen des nächsten Redners, des rechtsextremen Abgeordneten Taittinger über das gleiche Thema waren ebenfalls ununterbrochen Auseinandersetzung und verbündete Beliedigungen der Kommunisten hervor. Taittinger bedauerte es, daß Frankreich in Burgos keinen diplomatischen Vertreter habe. Die französischen Interessen in Spanien seien sehr groß. Wenn Frankreich noch lange warte, werde es in Burgos die gleiche Lage vorfinden wie in Rom, d. h. ein französischer Vertreter würde zu spät kommen.

Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde um 19.15 Uhr W.G. auf Donnerstag 9.30 Uhr vertagt.

"Katalonien-Regierung" zur Übergabe bereit?

Überstellung roter Bonzen von Barcelona nach Alicante bevorstehend

St. Jean de Luz. Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Überstellung der roten Bonzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Überstellung würde den denkbaren größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Machthaber in Barcelona haben, zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die "Katalonien-Regierung" unter Umständen zur Übergabe bereit ist.

Mit gefälltem Bajonet voran

An allen Fronten Kataloniens neue Erfolge —
Bisher 38 000 Gefangene

Salamanca. An der katalonischen Front schreitet die nationale Offensive an allen Abschnitten auch weiter rücksichtigt fort. Südlich von Gervora wurden die Ortschaften Pallerols, Guardiolada, Ullida und Pavians erobert. Besonders in dem leichteren Ort, der nahe an der Grenze der Provinz Barcelona gelegen ist, leistete der

Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Angriff der Nationalen im Bajonettschlag überwunden werden konnte. Die von Montblanc aus vorstehenden Truppen befinden sich nur noch 15 Kilometer von der Stadt Igualada entfernt. Im Südballast ist das Maroto-Korps General Bagès mit der Säuberung des Gebietes östlich von Tarragona beschäftigt, wo bei bisher 110 Gefangene und reiche Beute gemacht wurden.

Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenzahl seit Dienstagbeginn 38 000 Mann.

Auf Grund der leichten Operationen besteht der Eindruck, daß sich der Feind bemüht, östlich von Ballaguet Alio an der Straße nach Bendell größere Truppenmengen zusammenzuziehen und hier versuchen will, noch einmal in leichter Verzweiflung das unauflösbare Geschick zu wenden.

Der Mittwoch wird mit Angriffen des Fremdenverbandes ausgefüllt sein.

Eine neue Verhaftung im Halle Imanitoff

Brüssel. In der Angelegenheit des jüdischen Kaufmanns Imanitoff ist gestern eine zweite Verhaftung erfolgt. Der Angeklagte ist ein Rechtsanwalt englischer Staatsangehörigkeit namens Salinger. Ohne Zweifel handelt es sich ebenfalls um einen Juden, der seit längerer Zeit eine Praxis in Brüssel ausübt. Er steht im Verdacht, an der Herstellung der gefälschten Dokumente von Imanitoff weitgehend beteiligt zu sein.

Der Untersuchungsrichter hat im übrigen festgestellt, daß ein Teil der Dokumente, die sich auf die angebliche militärische Paulbahn des jüdischen Gauers beziehen, von Imanitoff selbst fabriziert wurden. Die Handschriften bei Imanitoff und Salinger haben zahlreiche Siegel, Druckformen und ähnliche Gegenstände zu Tage gefördert, die bei der Herstellung der gefälschten Dokumente verwandt wurden.

Einer der Ausweise, der den Stempel des englischen Kriegsministeriums trägt, ist von der belgischen Poststelle in London beglaubigt worden. Zwei belgische Gerichtsvertreter haben sich nach London begeben, um nach dem Urteil der Beglaubigung zu forschen. Die belgischen Gerichte haben auch die Abfassung mit dem britischen Außenministerium und Scotland Yard aufgenommen, um weitere Einzelheiten über die Vergangenheit Imanitoffs und seine Komplizen zu erfahren.

Der fröhliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil gepflegt Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

Auszugsnachrichten vom Tage

Berlin. Der Führer hat den Leiter der Reichs-
stelle für Wirtschaftsausbau, Major Gaimats, zum
Oberstleutnant befördert.

London. Die Londoner Presse hält sich weiter ein-
gehend mit dem Problem der französischen Grenze nach Italien.
Dabei unterstreichen die Blätter meist die völige
Einigkeit Italiens und Deutschlands in der scharfen Ab-
lehnung aktiver französischer Intervention.

Paris. Im Mittelpunkt des Interesses der Pariser
Presse steht heute die außenpolitische Ausprache in der
Kammer und der sensationelle Vormarsch General Francois
in Katalonien. Die Kammerrede Gaudins hat starken Ein-
druck gemacht und findet weitgehende Zustimmung.

Warschau. Die polnische Presse beschäftigt sich immer
stärker mit dem bevorstehenden Besuch des Reichsministers,
wobei die Blätter die Bedeutung des deutsch-
polnischen Abkommens unterstreichen.

Saragossa. Wie der nationale Heeresbericht mit-
teilt, haben die Truppen Francois ihren Vormarsch in Katalo-
nien besonders auf dem südlichen Frontabschnitt erfolg-
reich fortgesetzt. Durch das schnelle Vorrücken der natio-
nalen Truppen konnten vorübergehend weitere bolsche-
vistische Greuelataten und Verstümmelungen verhindert werden.

Zum General der Flieger befördert

Führer-Auszeichnung für Korpssöhne Christianen

Berlin. Der Führer hat den Korpssöhnen des
NS-Fliegerkorps Friedrich Christianen, wie die NSR.
berichtet, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum General der
Flieger befördert.

Mit dieser Beförderung zeichnete der Führer einen
alten Pour le Mérite-Flieger aus, der sich in gleicher Weise
im Einsatz für die neuverstandene Luftwaffe als auch durch
die Gründung und den Ausbau des Nationalsozialistischen
Fliegerkorps außerordentliche Verdienste erworben hat. —
Der General der Flieger Friedrich Christianen vollendete
am 12. Dezember 1938 das 50. Lebensjahr.

Graf Ciano nach Jugoslawien abgereist

Rom. Der italienische Außenminister Graf Ciano
ist kurz nach Mitternacht zu einem Besuch nach Jugoslawien
abgereist.

Unnehmende Särgung in der Sowjetarbeiterchaft

Der Gegner wird immer härter

Selbst die Kommunisten lehnen die neuen Arbeitsgesetze ab

Warschau. Moskauer Meldungen lassen erkennen,
dass die neue Arbeits- und Sozialgesetzgebung der Sowjet-
regierung das Land immer mehr anstrengt.

Während noch einer Angabe der Moskauer "Pravda"
die Staatsanwaltschaft bereits Dutzende von Betriebsleitern
und Direktoren roter Werke in den Anklageaufnahmen verlegt
hat, weil sie nicht mit der erforderlichen Brutalität gegen
die Arbeiter vorgehen, haben die verfolgten Proletarier
allerorts zur Selbsthilfe gegriffen. Wo es zu offenen Em-
pörungen gekommen ist, sind diese mit drakonischer Strenge
niedergeschlagen worden, und außer den bekannten Vor-
gängen in Leningrad und Moskau kam es in verschiedenen
Industrie-Städten Sibiriens, Central- und Nordrußlands
zu Zusammenstößen, bei denen bereits über 100 Tote ge-
zählt wurden. Aber auch die einzelnen Racheakte gegen die
Arbeiter im Dienste der bolschewistischen Bedrückt mehrten
sich von Tag zu Tag.

Die Leningrader "Pravda" meldet, dass bei dem Über-
fall auf mehrere sogenannte Stachanow-Leute in Leningrad
einer getötet und zwei so schwer verletzt wurden, dass sie
ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Die Moskauer
"Pravda" gibt offen zu, dass die neuen verschärften Maß-
nahmen auch in den Reihen der eingeschriebenen Mitglieder
der kommunistischen Partei abgelehnt werden, deren Wider-
stand aber, wie das Blatt fordert, unter allen Umständen
überwunden werden muss.

Neuworks Untergrundbahn

um mehrere Millionen Dollar geschädigt

Niedrige Beitragsätze in Laguardias Verwaltung —

10 U-Bahn-Beamte haben seit 5 Jahren Fahrgelder

New York. Noch ist der in ganz Amerika aufsehen-
erregende Cofer-Milica-Skandal nicht auch nur annähernd
geklärt und schon wieder kommt aus New York die Meldung
von einer sensationellen Betragssäule, dessen Ursprung dies-
mal die der Stadtverwaltung unterstehende Untergrundbahn
ist, die so weit bisher feststeht, um mindestens 1,5 Millionen
Dollar, wahrscheinlich aber um mehrere Millionen Dollar,
geschädigt worden ist.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben, dass Angestellte
der Bahn mit Gaben durchsetzen U-Bahn-Verwaltung
wenigstens 1,5 Millionen Dollar Fahrgelder gestohlen
haben. Die Täter sind 30 Bahnhofsbeamte, die mit den
auf Instandhaltung der Drehscheiben beauftragten Beamten
hand in Hand arbeiteten. Als Haupttäter kommen der
Bahnhofskontrolleur Krause (?) und ein ehemaliger An-
gestellter, Mac Gossen, in Frage, deren Bankkonten in den
letzten drei Jahren um 100 000 Dollar angelockt sind.
Weitere Täter sind möglich.

Die Voruntersuchung lädt befürchten, dass die Betri-
bereien schon seit fünf Jahren, also seit Betreiben der häf-
tischen Untergrundbahn, vorgenommen wurden und mehrere
Millionen Dollar betrugen.

Die Beträger gingen außerordentlich raffiniert zu
Werke. Täglich rissen die Bahnhofsbeamten die Repara-
turverwaltung an, weil eines der Drehscheiben, in die die
New Yorker ihr Radregal, das sogenannte Nickel, werfen,
nicht in Ordnung sei. Der mit der Reparatur beauftragte
Beamte drehte dann den automatischen Radreghäder um
durchschnittlich 50 Dollar zurück, die er sich mit dem Bahn-
hofskontrolleur teilte.

Die U-Bahn-Verwaltung Neuworks untersucht im übri-
gen dem Oberbürgermeister, seinem Herrn Laguardia, der
sich nie genug damit brüsten konnte, dass die Stadtverwal-
tung, seitdem er das Amt führt, weniger korrupt sei als
unter seinem Vorgänger.

Neuer RiesenSkandal

im Neuwerker Korruptionskumpf

4,5 Millionen Dollar aus Losverkäufen unterschlagen

New York. Die Standabfären im "gottestrigenen
Land", wie die Amerikaner die Vereinigten Staaten gern
nennen, reichen nicht ab. Neben dem Stielendrahthalb von
Fahrgeldern, bei dem die betrügerischen Angestellten der
häfischen Untergrundbahn mindestens 1,5 Millionen Dollar
erbeuteten, beschäftigt die Deffentlichkeit zur Zeit am meisten
ein zielhafter Schwindel mit Lotterien, der eben erst
aufgedeckt werden konnte. Es handelt sich dabei um eine
Hälfteverbande, die im Laufe der letzten drei Jahre ameri-
kanische Käufer von Loten für irische Sweepstakes-Pferde-
rennen um mehr als 4,5 Millionen Dollar beschwindelt hat.
Die Schwindler verkauften die Lotterien, die Verträge
dafür aber nicht ab, sondern fälschten die Erstausgabe.
In dem Auto eines der Beträger, die verhaftet werden
konnten, wurden nicht weniger als 204 solcher gefälschten
Quittungen gefunden.

Wer zuerst kommt, füllt zuerst

Ein guter Rat zum Erwerb des AdF-Wagens — Deutliche Sprache der Tatsache

NSR. Nur wenige Volksgenossen haben bis jetzt Ge-
legenheit gehabt, einmal eine Straße mit dem AdF-Wagen
zu fahren. Die vorhandenen Exemplare sind ja keine Vor-
führungswagen, sondern sie dienen ausschließlich der leh-
rlichen Erforschung. Wenn auch die mehrjährigen
Versuche als abgeschlossen gelten können und der AdF-
Wagen in seiner heutigen Form als durchaus produktions-
tauglich anzusehen ist, so steht doch die Entwicklung niemals
still und die Arbeit geht mit derselben Intensität ständig

längt sich das zahlmäßig auch im kleinsten Ausmaß nicht
durchführen. Erst wenn die Produktion des Werkes in
Fahrschleben begonnen hat, und die ersten Kaufende von
AdF-Wagen im Verkehr sein werden, wird eine größere
Anzahl Volksgenossen die vielbegehrte Freude haben
können. Dann allerdings wird es wie ein Baufieber
durch die Städte gehen, wie wunderbar der AdF-Wagen
in jeder Beziehung arbeitet, wie sehr er auch verwöhnt
weiter.

Es gibt AdF-Wagen, die schon 100 000 Kilometer
hinter sich haben. Da es sich ebenfalls um Versuchswagen
handelt, bedeuten diese 100 000 Kilometer ohne Übertrie-
bung glatt das Doppelte eines normalen Verkehrslebens.
Weil solch ein Auto nach Gräten strapaziert wird, Es
muss als eine unerhörte Leistung bezeichnet werden, dass
dieser Wagen noch heute absolut verkehrssicher

ist. Wer fügt ihm — und es gibt ihrer bereits weit über
hunderttausend in allen Händen — der wartet nicht erst so
lang, sondern sichert sich seinen AdF-Wagen dadurch, dass
er sich umgehend einen bestellt. Wer zuerst kommt,
macht zuerst und — füllt zuerst. Wenn auch das
Volksgenossenwerk bei Fahrschleben eine kleinenproduktion
leistet, so sind auf der anderen Seite die Anmelde-
ungen aus allen Schichten unseres Volkes bestartig zahl-
reich, das der gute Platz, mit der Bestellung nicht zu ändern,
durchaus am Platze ist.

Die Bedingungen des Sparwagens kenn-
teder, und es gibt wohl keinen, der über die Neuheit
und Großartigkeit nicht von Bewunderung erfüllt ist. Für
die NSR in der Woche ist ein Auto kaufen, dazu ein aus-
gezeichnetes, das hat es in der ganzen Welt noch nicht ge-
geben. Sogar das Ausland ist erstaunt; manche Seltung
vergibt angeblich der unwiderlegbaren Tatsachen für
Augenblicke ihre traditionelle Sege und muss anerkennen,
was hier geleistet wird.

Wir aber sind dankbar für diese neue nationalsozia-
listische Großtat. Unser Vertrauen zum Führer, dessen
Sieblingswunsch nun in Erfüllung geht, sagt uns, dass auch
hier für die Allgemeinheit nur das Beste verwirklicht
wird.

anstand bleiben, sondern nachgeordnete Reichsbe-
hörden des Reichsarbeitsministeriums sein.
Die Beamten der Reichsanstalt würden Reichsbeamte und
angestellte.

Lautsprecherwagen mahnen Verkehrsünder

NSR. Die Polizei hatte in einzelnen Groß-
städten des Reiches verschiedene Lautsprecherwagen zur
allgemeinen Verkehrsberichtigung eingeführt, die sich außer-
ordentlich bewähren. Der in aller Deftlichkeit durch
den Vorsprecher angekündigte Verkehrsteilnehmer wurde
— wo es angebracht war, in humorvoller Weise auf seine
Gedankenlosigkeit aufmerksam gemacht, eine Methode, die in
allen Fällen wirkungsvoller ist als eine polizeiliche Ver-
warnung.

Auf Grund der vorliegenden Erfahrungen hat die Poli-
zei jetzt Anwendung erhalten, allgemein im ganzen Reich
Lautsprechergeräte für die Zwecke der Verkehrsberichtigung
eingeführt. Der Einsatz der Lautsprecherwagen soll sich
dabei nach dem jeweiligen Stand der Verkehrsbedingun-
gen und ähnlich besonders häufig auftretende Verkehrs-
ünder zum Gegenstand seiner Belehrung machen.

Vorschläge für die Reform des juristischen Studiums

Kürzung der Ausbildungsdauer auf vier Jahre

NSR. Berlin. Der Leiter der Hochgruppe Rechts-
wissenschaft der Reichsstudienleitung Dr. Lang ver-
öffentlicht im "Deutschen Recht", dem Zentralorgan des
NS-Rechtswahrbundes, einen umfassenden Vorschlag für
die Neuordnung der Erziehung des Rechtswahrs-
wachschles. Er weist darauf hin, dass die Justizausbil-
dungsordnung und die Studienordnung nur Sofortma-
ßnahmen einer Übergangszeit seien könnten. Jetzt sei es an
der Zeit, sich aber eine einheitliche Ordnung der juristi-
schen Ausbildung vom Eintritt in die Hochschule bis zum
beruflichen Eintritt klar zu werden.

Die erste Forderung lautet auf eindeutige Festlegung
des Ziels der Ausbildung. Von besonderer Bedeutung
ist die zweite Forderung: Weitgehende Verbindung von
professionellen Möglichkeiten mit dem Rechtstudium. Es
wird auf die guten Erfahrungen mit dem Berufseintritt in
den Herren hingewiesen und ein systematischer Aufbau
dieses Berufseinsatzes gefordert. Um die Ausbildung nicht
zur "Ausbildungspresse" werden zu lassen, soll am sech-
semestrigen Studium festgehalten werden. Weitere Forde-
rungen sind die Trennung des wissenschaftlichen und des
berufsmäßigen Teiles des Studiums in Lehrlinien und Aus-
bildungseinrichtungen, sowie die Ordnung der Assistenten-
und Dozentenfrage. Eine betriebswirtschaftliche Aus-
bildung ist bei der Hochschule berücksichtigt und insbesondere
eine finanzielle Befreiung der Assistenten und junger Dozenten
wird als Voraussetzung für die Um-
gestaltung der juristischen Ausbildung bezeichnet. Der Vor-
bereitungsdienst im Anschluss an das dreijährige Studium
soll nur noch ein Jahr dauern. In dieser Zeit ist der
Referendar ganzjährig und selbstverantwortlich zu beschäf-
tigen sowie nach einem einheitlichen Satz zu besolden. Man
glaubt, dass ein solcher einjähriger konzentrierter Vor-
bereitungsdienst weit mehr leisten wird als der jetzige
dreijährige Vorbereitungsdienst. Schließlich wird die Be-
freiung der Ausbildung von allen unnötigen zeitraubenden
Einführung verlangt. Zusammenfassend lautet der Rad-
ikalvorschlag für die Neuordnung der juristischen Aus-
bildung: Klare Zielsetzung der Ausbildung, gerechte Ver-
teilung ihrer Beschäftigte und Abschaffung der Aus-
bildungsdauer auf vier Jahre, Konzentration der Ausbil-
dung durch enge Verbindung von Theorie und Praxis und
durch Ausschaltung überflüssiger Leerläufe, selbständige
und befriedete Beschäftigung der Referendare.

Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen weiter

Am der Mosel bereits Hochwasserbeginn

NSR. Köln. Die anhaltende Schneeschmelze in den höher
gelegenen Gegenden und stellenweise starke Regenfälle
haben ein weiteres Ansteigen des Rheins und seiner
Nebenflüsse zur Folge gehabt.

Der Oberbein ist gegenwärtig Dienstag durchschnittlich
um 60 bis 70 Centimeter gestiegen. Bei Breisach sogar
80 Centimeter. Am Laufe des Tages ist vorwiegendlich mit
der vorherigen Erhöhung des Hochwasserspiegels für den
Rhein zu rechnen, wenn auch eine direkte Hochwassergefahr
noch nicht besteht. Die Moselsteiger sind dagegen schon eher
gefährdet. Im Trier ist die Mosel gegenüber Dienstag-
morgen um 84 Centimeter gestiegen. Auf 800 Meter steht
hier der Pegel. Geständlich steht das Wasser noch um
5 Centimeter. Es ist Hochwasserdienst eingerichtet. Die
Moselstraße zwischen Mayen-Kreis wurde bereits wegen
Hochwasser gesperrt.

Von der Saar liegt ein Warntelegramm vor. Zum
Teil führen auch die Eisbachsäume und Süßwasser und
finden über die Ufer getreten. Am schlimmsten wirkt sich das
Hochwasser des Altmühlbachs aus, der an vielen Stellen schon
großen Schaden anrichtete.

Auch vom Main wird steigendes Wasser gemeldet. Am
Oberlauf beträgt das Anwachsen durchschnittlich 80 bis 100
Centimeter, im Unterlauf durchschnittlich 60 Centimeter.
Rhein und Main steigen gleichfalls an.

Bogen-Jahrlässer Tötung im Gelingen

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 25 Jahre alten Paul Glädel aus Niederwürschnitz bei Dresden wegen jahrlässer Tötung und Körperverleugnung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war am 1. August v. J. abends mit seinem Kraftwagen von Taucha in Richtung Leipzig gefahren. Infolge Unachtsamkeit hielt er mit einem auf der Beifahrerseite stehenden unbelauchten Lieferwagen zusammen, wobei die rechte Seite des Personenwagens aufgerissen wurde. Während vier der Insassen mit Schwitzenwunden davonkamen, wurde der fünfte, der 60 Jahre alte Friseur Franz Arnold aus Leipzig, bei dem Claudius in Untermiete wohnte, so schwer verletzt, daß er am folgenden Tage verstorben ist. Wenn auch das Gericht nach einem Vokaltermin zu der Aufstellung gelangte, daß der Angeklagte bei entsprechender Unachtksamkeit den unbelauchten Kraftwagen hätte rechtzeitig stehen lassen müsse, so hielt es doch für erwiesen, daß auch den Fahrer des Lieferwagens eine Mitschuld trifft.

Die Elbeschiffahrt vom 9. bis 14. 1. 1939

Der regelmäßige Verkehr ist noch immer offiziell eingestellt, wenn auch freudeweise — so zum Beispiel überhalb Magdeburg bis Sachsen und talwärts bis nach Lauenburg — die Schifffahrt teilweise wieder in Fahrt gebracht werden konnte. Der Ober-Ebres-Kanal und die Havel werden aufgebrochen, auf der Ober-Ebres nach Cölln bis in die Gegend von Neufels und überhalb Bautzenow ist der Verkehr in Richtung Berlin für elterne Fahnen auf eigene Gefahr freigegeben. Zusammenfahrt dürfte das Ende dieser Winterviade erreicht sein und im Laufe der kommenden Woche der Verkehr überall wieder in Fluss kommen.

Einfuhren wurden noch die erhöhten Brachten auf Basis Hamburg-Magdeburg 6 Mt. vor 1000 Kilogramm für Raufengut inボten ab 250 Tonnen, übrige Mengen und Stationen entsprechend berechnet. Leere Schlepp- und Motor-Schiffe stehen ausreichend zur Verfügung.

Eingeladen wurden Bergfracht ab Hamburg u. a. nach der Mittelalbe Phospat und Schwefelkies, nach Sachsen Schrott, Kobelenz, und Winters, nach Böhmen Oelsrichte, nach Berlin und der Mark Metall und Schrott und nach Überstationen Buttermittel, während talwärts von Sachsen und der Mittelalbe vorwiegend Getreide zur Abfuhr gelangt.

Der Lagerhafenverkehr wies vorwiegend Abschüsse für Inlands-Zugzeuge auf, während Uebersee-Antiküste nur ganz vereinzelt waren. Der zur Verfügung stehende Raum wurde restlos umgesetzt.

Der Wasserstand der Elbe

17. 1. Zeitmerig	+ 200	18. 1. Zeitmerig	+ 217
Russia	+ 42	Russia	+ 120
Nestomis	+ 45	Nestomis	+ 128
Dresden	176	Dresden	256
Riesa	158	Riesa	310

Streifenwetterbericht

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet:

Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert.

Reichsstraßen u. Straßen im Sudetenland: Im Hochland Schne- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge nur in höheren Lagen noch vereinzelt Glättestellen, freudeweise kaum behindert. Staatsstraßen Rinnwald-Göschwitz und Teichsen-Königswalde Schneedecke lösend, vereinzelt Schlagschäden, Glätte und Spurlinien. Schneeketten noch erforderlich. Straßen werden geräumt und gesprengt.

Berliner Börse vom 18. Januar 1939

Uneinheitlichkeit

Bei geringer Unternehmenslust war die Kurzaufstellung an den Aktienmärkten bei Gründung uneinheitlich. Vereinigte Städteverein, Gesellsch. und Harpener sowie Aktienbank verloren je 1/4%. Dresdner und AGW. gaben je um 1/4% nach. Werner dienten Altonaer Hellhoff 1%, ein. Karben wurden mit 140% notiert. Andererseits gewannen BVBW. 1/4%, Befolia 1/2%, Süddeutsches Zucker 1 und Winterkohl 1/2%.

Die Reichsbahnabnahme blieb mit 128% unverändert. Am Geldmarkt machte die Verkündigung weitere Fortschritte. Dementsprechend wurden die Blanko-Tagesabfälle heute erneut um 1/4% auf 2 bis 2 1/4% heruntergelegt, einem Satz, der schon seit langem nicht mehr erreicht worden ist. Andererseits war im Wechselmarkt lebhafter Bedarf zu verzeichnen, der sowohl in Privatbörsen und Schauspielstätten, zum großen Teil aber auch in neuen Sozialwachstumsen der Golddeckenkombination Verbreitung fand.

Im internationalen Dienstverkehr lag das englische Pfund erneut fest. Sonst ergaben sich kaum Veränderungen von Belang.

Aktien Bill, Renten freundlich

Am Börsenverlauf brückelten die Kurse an den Aktienmärkten bei billigen Geschäft im allgemeinen im Kurs ab. Eine Ausnahme bildeten lediglich Klöckner und HGW, die je 1/4% und Mansfeld, die 1/4% gewannen. Daimler und Siemens sowie AGW. blieben andererseits je 1/4% Schering 1/4%, Gesellsch. und Berater je 1/4% und Kontiqualm 2 1/4% ein. Karben wurde mit 140% notiert.

Der Kassierentenmarkt hat weiterhin ein ruhiges Bild. Liquidationsanträge lagen nicht immer einheitlich, im ganzen aber freundlich. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen kaum Veränderungen auf. Von Stadtanleihen zogen Börse Königsberg um 1/4% an. Reichs- und Länderanleihen lagen, soweit Veränderungen eintraten, eher etwas freundlicher. Der Postschäde zog um 1/4% an. Von Länderaltobligationen liegen Lübeck, Mecklenburg usw. um 1/4% und Westfalen um 1/4%.

Der Kassierentenmarkt hat weiterhin ein ruhiges Bild. Liquidationsanträge lagen nicht immer einheitlich, im ganzen aber freundlich. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen kaum Veränderungen auf. Von Stadtanleihen zogen Börse Königsberg um 1/4% an. Reichs- und Länderanleihen lagen, soweit Veränderungen eintraten, eher etwas freundlicher. Der Postschäde zog um 1/4% an. Von Länderaltobligationen liegen Lübeck, Mecklenburg usw. um 1/4% und Westfalen um 1/4%. Thüringer gaben um 1/4% nach. Erwähnenswert sind ferner noch Alte Hamburger mit minus 1/4% und Rheinprovinie mit plus 1/4%. Bei den Industrieobligationen fielen 4%-prozentige Hartpener mit einem Rückgang um 1/4% auf. Karbenbous und Leopoldgrube erhöhten sich je um 1/4%, außerdem gewannen Börse AGW. 0,45%.

Der Privatdiskonttag blieb mit 2 1/4% unverändert.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht

vom 18. Januar 1939

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Ostal. Erzgebirge: Holzhau: + 5, wolfig, 5 cm Schnee, durchbrochen, Sport möglich.

Mittl. Erzgebirge: Oberwiesenthal: + 5, wolfig, 12 cm Schnee, Pappschnee, nur Ski möglich; Hohelberg: + 4

Nedel. Erzgebirge: Vohenstrauß, kein Sport.

Westl. Erzgebirge: Johanngeorgenstadt: + 6, wolfig, 30 cm Schnee, gekreist, Sport auf W. möglich.

Wetterlage:

Die Temperaturen blieben im Gebirge weiter 8 bis 6 Grad über Null. Bei förmlichen weichen Winden taucht der reichliche Schnee wen. sodass keine nennenswerten Sportmöglichkeiten mehr bestehen.

Dieser Wintersportbericht erscheint erst wieder bei Eintreten neuer Wintersportmöglichkeiten.

Überlässliche Sportgebiete

vom 18. Januar 1939

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Schwarzwald: St. Blasien: + 5, wolfig, 30 cm Schnee, Pappschnee, Sport möglich; Hohelberg: + 6, Regen, 40 cm Schnee, Pappschnee, Ski möglich; Hohelberg: + 4

Hart: Schiefer-Blalomhang: + 5, Sprühregen, 20 cm Schnee, durchbrochen, Sport stellenweise möglich.

Schel. Gebirge: Oeflüberbaude: + 2, wolfig, 24 cm Schnee, Pappschnee, Sport möglich.

Wetterlage:

Die Temperaturen blieben im Gebirge weiter 8 bis 6 Grad über Null. Bei förmlichen weichen Winden taucht der reichliche Schnee wen. sodass keine nennenswerten Sportmöglichkeiten mehr bestehen.

Dieser Wintersportbericht erscheint erst wieder bei Eintreten neuer Wintersportmöglichkeiten.

Überlässliche Sportgebiete

vom 18. Januar 1939

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Schwarzwald: St. Blasien: + 5, wolfig, 30 cm Schnee, Pappschnee, Sport möglich; Hohelberg: + 6, Regen, 40 cm Schnee, Pappschnee, Ski möglich.

Hart: Schiefer-Blalomhang: + 5, Sprühregen, 20 cm Schnee, durchbrochen, Sport stellenweise möglich.

Schel. Gebirge: Oeflüberbaude: + 2, wolfig, 24 cm Schnee, Pappschnee, Sport möglich.

Amil. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

vom 18. Januar 1939

Weizen, mährischer, 75,77 kg pro hl

für 1000 kg frei Berlin 215,00

Erzeugerpreis für die Preisgebiete:

i. 21.10., II. 21.10., IV. 21.10., VI. 21.10.

VII. 21.10., VIII. 21.10., X. 21.10., XII. 21.10.

+ 0,50 Frachtausgl. Stimmung:

Weizenkorn für 100 kg

Mühlenverkaufspr. f. die Preisgebiete

III. 11.10., V. 11.10., VII. 11.10., VIII. 11.10.

XII. 11.10., XIV. 11.10. Stimmung —

Roggenkorn für 100 kg

Mühlenverkaufspr. f. die Preisgebiete

I. 10.10., II. 10.10., IV. 10.10., V. 10.10.

VI. 10.10., VII. 10.10., VIII. 10.10., X. 10.10.

+ 0,50 Ausgleich. Aufschl. 1. 100 kg

kleiner berechnet werden bei Weizenkornpreis 0,50, Roggenkorn 1.

Futtermittel

Raps für 1000 kg ab Station —

Leinsaat für 100 kg ab Station —

Erbsen, Vicia, Röhre 36,50—41,00

do. do. 41,00—45,00

feinste Sorten über Notiz

Kleine Erbsen 33,00—34,00

Pfirsichen —

Ackerbohnen plom. —

Wicken, dicke —

Sesadella —

Lupinen, blaue —

Lupinen, gelbe —

Errechnen sich Erzeuger-

festpreis für int. Futter-

gerste ab Verladestations

zurgl. Aufschl.:

Futtererbsen bis zu 4,— RM

Futterpflanzschoten bis zu 4,— RM

Futterwickeleien bis zu 4,— RM

Futterlupinen, blauer bis zu 8,— RM

Futterlupinen, weiß bis zu 8,— RM

Deutscher Mais, gedreht —

Geringer Bedarf

Die Umfrage im Berliner Betriebsverkehr hielten sich weiterhin in engen Grenzen. Für Brotgetreide ist das Interesse nicht gestiegen, lediglich Weizen wird am Platz verschiedenartig aufgenommen.

Von Futtergerste hat sehr stilles Geschäft, da nur lagerfähige Qualitäten von frachtfähigen Stationen abgezogen sind. Industriebäder und -gerste sowie hochwertige Braugetreide werden laufend in kleinen Mengen gehandelt. Der Weißblauguss hat sich nicht verstärkt. Futtermittel stehen weit über Bedarf zur Verfügung.

Kampf dem Verderb

Rübenzettel:

Donnerstag mittag: Rindfleisch, Kartoffelfläche, Meerrettichsalat, Rübenkuchen oder Senfgerüten aus dem Vorrat.

Abend: Rüschilage und aufgebogene Blätter.

Gülööl: Seeblatt mit dem üblichen Gewürzen garen und in Stücke zerlegen. Aus dem übrigen mit aufgelöster Gelatine (5 Blatt auf 1/2 Liter) und Eiweiß garnieren.

Salatbrühe bereiten, mit einem kalten Walzer ausgestülpte Form 1 Centimeter dicke damit ausgehen und erkochen lassen. Dann die Schicht mit Mohrrüben und Gurkenstreifen belegen, die Rüschilage darauf geben und die feste, noch flüssige Salatbrühe darübergießen. Rüben vor dem Anrichten kochen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Eins.	16. 1.	17. 1.	Div.									
Festverzinsl. Werte												

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Gaumannschaft Fußball steht vor ihrem 50. Spiele

Mit dem Zwischenrundenspiel um den Reichsbund-Pokal führt die Gaumannschaft im Fußball seit der Zusammensetzung aller Hochgebiete im DRP. jetzt NSR. das 50. Spiel durch. Die bisher ausgetragenen Spiele, gerechnet vom 2. Juli 1938 an, hellten eine Reihe schöner Erfolge dar, mit denen der Gau Sachsen seine Spielstärke im Reich nachdrücklich unter Beweis stellte. Zum Spiel gegen den Gau Ostpreußen werden die Spieler Walter Rose (Sportvereinigung Leipzig, 25 Spiele), Willibald Kreß (Dresdner SC, 81 Spiele) und Werner Bremsbach (Tura 1899, 30 Spiele) mit einem sinnvollen Geschenk ausgezeichnet. Von den insgesamt 48 ausgetragenen Spielen wurden 33 gewonnen, 5 endeten unentschieden und 11 gingen verloren. Das Verhältnis weist die Zahl mit 158:87 auf.

Eine halbe Million Zuschauer bei den Spielen im 1. Durchgang 1938/39 der Gauliga und den Staffeln der Bezirksklasse

Gauliga mit 45 Spielen

	50.004
Dresdner Sport-Club	25 267
VfB Chemnitz	34 750
Tura 1899	31 627
Konkordia Plauen	28 501
VfB Leipzig	23 607
Sportfreunde 01	20 775
Fortuna	17 332
Glücks Mütz	16 453
VfC Hartha	10 871 1938
	16 383
	315 973 274 708

Der DSC. spielte vor 16 461 Zuschauern gegen Sportfreunde 01, vor 11 372 gegen VfB. Chemnitz; Tura 1899 vor 9 827 gegen

Plauener SC; VfB. Leipzig vor 9 000 gegen VfC. Hartha und Konkordia Plauen vor 9 012 gegen Dresdner SC.

Bezirksklasse mit 229 Spielen

Staffel	Zwickau-Plauen	55 Spiele	58 646 Zuschauer
Chemnitz	55	84 858	"
" Leipzig	55	62 281	"
" Dresden	55	29 002	"
		234 782 Zuschauer	

Das Spiel VfB. 05 H.-G. gegen Chemnitzer FC erbrachte 5 955 Schauer; VfB. Leipzig schlug Zwenkau vor 4 247 Zuschauern und zum Spiel des Chemnitzer FC gegen Sportfreunde Hartha passierten 4 216 Anhänger die Tore.

Ostpreußens Fußballdorf steht fest

Für das Zwischenrundenspiel um den Reichsbundpokal am kommenden Sonntag in Leipzig hat nunmehr auch der Gau Ostpreußen seine Fußballdorf bestimmt. Ostpreußen tritt – wie wir schon fürstlich gemeldet haben – in der gleichen Ausstellung an, mit der am 18. Dezember wurde. Sachsen trifft also auf eine Mannschaft, die gut eingespielt ist und sich sicher bis aufs Neuerste zur Wehr sehen wird. Die Ausstellung der Ostpreußen lautet:

Steffen	(Preußen Danzig)	
Welsch	Nietzsches	
(Hindenburg Allenstein) (VfB Danzig)		
Balafus	Matthies	
(VfB 10 Allenst.)	Reich	
Krause	Pionierewski	
(Mazovia	Sodek	
Lyd)	Rebman	
Königsberg.)	Hardt	
Lyck)	(Mazovia	
	(Preußen Prussia)	
	Lyck)	Samland
	Lyck)	Königsberg.)

Rekordläufer Harbig, Dresden, leistete Leichtathletik-Lehrgang im NSR.

Am vergangenen Sonnabend fand in der Städtischen Turnhalle ein Lehrgang für Leichtathletik statt, zu dem alle Leichtathletikübungsleiter und -leiterinnen pflichtmäßig zu erscheinen hatten. Der Lehrgang stand unter dem Vett- gedanken:

Winterarbeit des Leichtathleten.

Kameradschaftsführer Eisold berührte zu Beginn die Übungsleiter Harbig und Rüggen vom Kreislehrstab Dresden sowie die Lehrgangsteilnehmer. Nachdem Kreisfachwart Rüggen auf den Sinn des Lehrganges hingewiesen und betont hatte, daß es gelte, noch mehr Übungsleiter für die Leichtathletik herauszubringen und mit ihrer Hilfe die Leichtathletik in den Vereinsmeisterschaften zu feiern, übernahm Kamerad Harbig das Kommando, unterstützt durch Kamerad Rüggen. Er zeigte, wie ein Winterübungsbetrieb des Leichtathleten zu verlaufen habe.

Die Arbeit wurde mit einem sich immer wiederholenden, 12 Minuten währenden Hindernislauf begonnen, wobei Sprungfakten, Sprungstisch, 2 Barren und 2 Säcke zu überwinden waren. Dann ging es gruppenweise an die Gerätearbeit. In 3 Gruppen wurde an der Sprossenwand, am Reck und am Tau gelüft, wobei Übungsleiter der Kameradschaft die einzelnen Abteilungen leiteten. Vorher hatte Kamerad Harbig die zu turnenden Übungen eingehend erläutert und vorgestellt. Alle Übungsformen waren auf das Wesen des Leichtathleten ausgerichtet. Eine 4. sehr wichtige Übungsgruppe in der Gerätearbeit, Seilarbeit, Seilarbeit mit Hantelbeschwerung wurde nur erklärt, um den Bodenbelag zu schonen. Nach Medizinballübungen und Partnerübungen zu zweien zog Harbig aus seinem eigenlichen Gebiete des Laufes Übungen der Laufschule. Es war für alle Lehrgangsteilnehmer ein Genuss, den leichten und beschwingten Laufstil des Meisterläufers Harbig bewundern zu können. Das Lauftraining erfolgte nach der Dreiteilung: normaler, übertriebener und erweiterte Lauf.

Übungen der Aerobicgymnastik am Ort im Stand und als Bodenübungen schlossen sich an.

Mit Konzentrationsübungen und Medizinball-Staffeln am und vom Ort wurde die praktische, anstrengende Arbeit beendet.

Zum Schluß gab Kamerad Harbig den Übungsleitern und -leiterinnen über Lehrweise und Lehrstil noch folgende Leitfäden mit auf den Weg: Als Übungsleiter und Lehrer steht von der Abteilung wahren (Ausnahme: Hilschaltung!) Eine Übung wenige Male, aber straff vorturnen! Die Kommandopraxis erfolge im Lotion und sei variert! Vergiß nicht, Humor einzustreuen! Vergiß nicht den Hallentanz!

Wanderpreis des Stabschefs Luize Frankfurter Hallenhandballturnier der SA.

Mit acht Mannschaften hat das erste Hallenhandballturnier in Frankfurt/M. eine ausgedehnte Beteiligung erfahren. Der Stabschef der SA., Luize, hat für den Turniersieger einen Wanderpreis gestiftet, der nach zweimaligem Sieg hintereinander oder nach dreimaligem Sieg außer der Reihe in den endgültigen Besitz der Siegermannschaft übergeht. Folgend Mannschaften stehen im Wettkampf: SA.-Gruppe Donau (Wien), SA.-Gruppe Mitte (Magdeburg), SA.-Gruppe Niedersachsen (Sachsen), SA.-Gruppe Westfalen (Dortmund), SA.-Gruppe Kurpfalz und SA.-Gruppe Hessen mit je zwei Mannschaften.

Sport in Kürze

Der Führer dankte in einem Telegramm an den Reichssportführer für die ihm telegraphisch übermittelten Grüße der zur ersten Reichstagung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen in Berlin versammelten Männer und Frauen und erwiderte sie herzlich mit den besten Wünschen für weiteren Erfolg ihrer Arbeit im Dienste der Erhaltung des deutschen Volkes.

Die Monte Carlo-Sternfahrer der entferntesten Startorte haben sich am Dienstag auf die Reise begeben, und zwar handelt es sich um die Teilnehmer aus Palermo, Tallinn, Athen, Umea, Stavanger, Juan O'Groats und Budapest. Die große internationale Überfliegfahrt auf den Straßen Europas soll damit zum 18. Male.

Bei den Fecht-Weltmeisterschaften vom 1. bis 14. September in Meran wird Hermann von Deitschland in der Oberleitung vertreten, der außerdem noch Stanislav Heide-Frankreich, Carlo Anselmi, Vieri Spreatico (beide Italien) und G. Doros-Ungarn angehören.



„Der Junge wartet auf Post aus der Heimat“

Wer seinen Jungen beim Arbeitsdienst oder beim Militär hat, der wird manchmal mit Eifer darüber denken, daß wieder ein Brief fällig ist und dem Jungen eine Freude gemacht werden soll. Es gibt ja so viel zu erzählen und die Soldaten oder die Arbeitsmänner wollen doch gern alles wissen. Aber wie schwer fällt manchem das Schreiben und wie wenig weiß man, wenn man vor dem Schreibpapier sitzt. Wie gut ist es da, wenn man die Heimatzeitung, das Riesaer Tageblatt, zur häufigen Auslieferung an den Jungen bestellt. Dann hat der Junge täglich Nachricht von zu Hause und wird mit Freude und Dankbarkeit an Sie denken, wenn Sie das Riesaer Tageblatt recht bald für ihn bestellen.

Boxen

Polens Amateurboxer konnten in Stockholm im Länderkampf die Schweden mit 12:4 Punkten besiegen. Schwedens Europameister Ole Tandberg schlug dabei Polens Schwergewichtsmeister Pilat F.O.

Der Kanadier Al Delaney konnte in London den italienischen Schwergewichtsboxer Merlo Preciso nach Punkten besiegen.

Radsport

Fliegerweltmeister von Blett macht gegenwärtig eine kleine Tourneé durch. Nach seiner Niederlage durch Richter und Scherens in Gent mußte er sich auch in Brüssel wieder von Scherens geschlagen gebenen. Von Blett bestreitet übrigens das Antwerpener Schätzturnier mit Pijsenburg als Partner und macht damit einen Versuch, an dem schon mancher reiner Sprinter gescheitert ist.

Alois Schön der vorjährige deutsche Siebermeister, hat anscheinend wieder Geschick an den Mannschaftsrennen gefunden. Zusammen mit Wengler wird er die Kopenhagener 144-Stunden-Fahrt bestreiten. Wengler startet in einem gleichen Wettkampf in Paris zusammen mit dem Dortmunder Bau.

Und nun Start zur Sächsischen Skimeisterschaft

Am kommenden Sonntag ist Johanngeorgenstadt der Schauplatz der wichtigsten Skiwettämpfe des Gaus Sachsen. Die Gaumeisterschaften in der nordischen Kombination und zwar im Lang- und Sprunglauf werden den Höhepunkt aller sächsischen Skiwettbewerbe bringen.

Die Stadt Johanngeorgenstadt hat in großzügiger Weise alles getan, um einen reibungslosen Verleih zu ermöglichen. Die Zufahrtstraßen durch das Schwarzwasserthal werden schneefrei gehalten. Auch sonst ist für die Unterbringung der Wettläufer und Zuschauer bestens georgt. An der Hans-Heinz-Schanze, wo sich neben dem Meisterschaftsprung und dem Sonderprunglauf auch die Gebietswettläufe der DJ abwechseln, ist für jedermann gute Überblicksmöglichkeit geschaffen worden.

Auch hat die Stadt zwei Preise gestiftet. Ein Radzug wird am Sonnabend abend durch die festlich illuminierte Stadt geführt. Die Gaumeisterschaften für Skilauf werden jedenfalls einen würdigen Rahmen erhalten.

Bis jetzt sind schon recht zahlreiche Renntagen eingegangen, obwohl der Weltkongress erst heute Mittwoch, den 18. 1. 1939, abläuft. Folgendes Programm ist vorgetragen:

Sonntag, den 21. 1. 1939: Langläufe für Jungmannen über 8 Kilometer; Langläufe der Männerstaffeln über 16 Kilometer mit Mannschaftswertung; Radzug durch die Stadt zum Marktplatz mit anschließender Feierstunde; Begehrungsfeier in der Turnhalle Johanngeorgenstadt.

Sonntag, den 22. 1. 1939: Vormittags Gebietsmeisterschaften der DJ, an der Johanngeorgenstadt Jugendschanze; Meisterschaftsprunglauf an der Hans-Heinz-Schanze, anschließend Sozialsprunglauf der besten sächsischen Elfspringer; Siegerfeier.

Eissport

Für die Eisstockschieß-Weltmeisterschaft vom 8. bis 12. Februar in Zürich und Basel hat Belgien noch nachträglich gemeldet und damit ist die Zahl der teilnehmenden Nationen auf 15 angewachsen. — In Italiens Mannschaft werden übrigens einige Kanadier spielen, und zwar handelt es sich um Breto, Venturi und Gasparini, die gebürtige Italiener sind, aber bisher in Kanada gelebt und nun in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die U.S.A.-Eishockeypieler trugen ihr zweites Spiel in Europa in Köln aus und siegten gegen eine

Köln-Crefelder Mannschaft überlegen mit 10:1 (2:0, 3:1, 5:0). Richter war der überragende Mann, der allein fünf Treffer erzielte. Er beim Stande von 8:0 konnte der Crefelder Kanadier Schwinghammer das Ehrentor herauslösen. 8000 Zuschauer waren von dem Spield ebenso begeistert, wie von den Kunstlaufvorführungen der neuen deutschen Meister Lydia Brück und Horst Huber und den Wienerinnen Hanne Riemerbaer, Martha Ruzek, Emmy Wächtler, Dora Wächtler, Eva Reisinger und Emmy Pollat.

Die Kanadier konnten in Katowice vor 10 000 Zuschauern den offiziellen Länderkampf gegen Polen mit 5:2 (1:1, 0:1, 1:0) gewinnen. Von den Smole Götzen waren Benoit und McGredy je zweimal und Morris einmal erfolgreich. Polens Torwart Maczka vollbrachte wahre Meisterleistungen. Volkowitsch und Urjan waren Polens Dorschützen.

Der Berliner Qd.F.-Eisportabend im Sportpalast brachte vor vollem Hause einen Eisstockschieß-Weltmeisterschaftskampf zwischen der Wiener Engelmann-Mannschaft und Rot-Weiß-Berlin. Bis 10 Sekunden vor Schluss können die Wiener noch eine 4:3-Führung behaupten, dann erzwangen aber die Berliner noch ein 4:4 (2:1, 1:1)-Unentschieden. Im Kunstuflauprogramm traten Emil Fechenhofer und die Grazer Schrittmacher-Jauernik hervor.

Olympische Neuigkeiten

Eine „Olympische Generalprobe“ plant man in diesem Sommer in Finnland. Bei einem Massenwettbewerb im Stadion Helsinki sollen der gesamte Kampfrichterapparat – fast 200 Richter sind allein für die Leichtathletik notwendig – sowie alle technischen Hilfsmittel für die Bekanntgabe der Ergebnisse und das Nachrichtenweisen einer scharfen öffentlichen Prüfung unterzogen werden. Die Bekanntgabe der Ergebnisse soll einmal durch Lautsprecher erfolgen und andererseits durch Fernschreiber auf vier große Anzeigenstafeln übermittelt werden. Als weitere Vorbereitung ist die Schulung von 200 Funkstörerstaatfern anzusehen, von denen 89 noch in der engen Wohl stehen.

Die Grundsteinlegung für das Olympische Dorf fand in Südpjöti am Dienstag in feierlicher Weise statt. Der Oberbürgermeister Helsinki und der Präsident des Olympischen Komitees für die 12. Olympiade hielten dabei die Geltungsprachen.

Das Olympische Turnen wurde auf der in Basel abgehaltenen Tagung eines Technischen Kommissions des Internationalen Turnverbandes neugestaltet. Sehr wesentlich ist dabei die Bestimmung, daß die Pflichtübungen nicht mehr wiederholt werden dürfen, wodurch einmal die lange Wettkampfbauer verkürzt und andererseits die Kräfte der Turner geschont werden. Weiterhin wurde ein neues Wertungssystem mit vier Kampfrichtern beschlossen. Die neuen Anträge müssen im Herbst vom Turn-Kongress in Brüssel noch genehmigt werden, bevor sie in Kraft treten können.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Ausbaearbeiten für die „Grüne Woche“ sind in vollem Gange. Am Kaiserdamm in Berlin ist man eifrig dabei, die am 29. Januar beginnende „Grüne Woche“ vorzubereiten. Zum erstenmal wird man auch die Bedeutung des Bauern- tums und der Bodenwirtschaft unserer Oekumene heraus- gestellt sehen. Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus einer prachtvollen Alpenlandschaft, die eine der Ausstellungs- hallen schmücken wird. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Reichspostminister Ohnsorge im Sudetenland. Reichspostminister Ohnsorge weilt zur Zeit auf einer Fahrt durchs Sudetenland. — Das Bild zeigt ihn mit Konrad Henlein beim Verlassen des Reichenberger Rathauses, hinter beiden in Civil Oberbürgermeister Dr. Rohn. (Weltbild-Wagenborg — M.)



General Augusto Pinochet, der Sieger von Badajoz und Toledo, der an der Spitze seiner Marodanter Tarragona und Neus übernahm und jetzt 45 Kilometer vor Barcelona steht. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Der Endkampf um Barcelona hat begonnen. Nach den großen Erfolgen der nationalspanischen Truppen, die nunmehr auch die wichtige Stadt Gervara erobert haben, hat an allen Teilen der katalanischen Front der Endkampf um Barcelona eingesetzt. In der Hauptstadt Kataloniens greift immer mehr das Chaos um sich, und die Hungersnot wächst. — Unter Bild zeigt die Plaza de Catalunya (Katalanischen Platz) in Barcelona. (Wagenborg-Archiv — M.)



Der letzte Weg des Verteidigers von Fort Douaumont. In Paris wurde Oberst Rennal, der Kommandant und Verteidiger von Fort Douaumont, einem der wichtigsten Bollwerke der Festung Verdun, mit größtem militärischen Ehren beigesetzt. — Ein Bild von der Trauerfeier vor dem Haus in Boulogne-sur-Seine, in dem Oberst Rennal bis zu seinem Tode wohnte. Am Targe halten alte Kämpfer von Verdun die Wache. (Scheri-Wagenborg — M.)



Rechtevorlesung durch Verlagsschriftsteller Max Mühlau
28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seltsam, wie es so dascht, mit den Blumen im Haar und genau so wie die Mutter drinnen auf dem Bild — da muß es an das Märchen von der Bergkönigin denken, die eine Krone von lauter blauen, leuchtenden Enzianen und silbernen Edelweißsterne im Haar trägt und die kein Mensch leben darf, weil sein Herz sonst in unwiderstehlicher Liebe zu ihr entbrennt. — So hat es der Vater der Mutter immer erzählt, wenn er sie abgemalt hat. Er muß es ihr oft erzählt haben. —

Was der Jäger wohl sagen täte, wenn er es so sähe? Es dreht sich mit einem kleinen Lächeln herum nach dem Bild — und erschrickt so, daß es sich nimmer rühren kann. Denn dort hinter dem Zaun steht ein fremder Mann und starrt es an.

Es ist der Amerikaner. Er ist fast noch erschrockener als das Dirndl, denn das — das ist ja das Bild, das sein Vater über dem Schreibtisch hängen hat. Wie ist denn das möglich? Vielleicht — vielleicht ist es die Tochter jener Frau, die er sucht...

„Guten Tag, Fräulein.“

„Grüß Gott,“ kommt es nach einer Weile zögernd zurück. Denn Fräulein, das hat noch niemand zu ihm gesagt.

„Wie heißt du denn?“

„Liselle.“

„Ja und wie noch?“

„Marling.“

Ja, es ist richtig, das ist die Tochter jener Frau! Mit einem flinken Satz springt er über den Zaun.

Das Dirndl ist aufgesfahren, als wenn es vor ihm davonlaufen wollte. Doch schon hat er es bei der Hand:

„Über Liselle, ich tu dir doch nichts!“

Es schaut ihn an. Zuerst ist der Blick voll Scheu, dann aber kommt immer mehr Vertrauen in die braunen Augen. Er hatte noch nie das Gefühl, daß sich ihm ein Mensch so offen hingab.

„Na, Ihr tut's mir nix, das spür' i.“ Es ist etwas entzückend frisches und unberührtes in diesem jungen Gesichtlein. Ein weicher Lächelang liegt über dem dunklen Haar, in dem die blauen, blühenden Enziane stecken.

„Du, ich kenn dich, Liselle.“

„Das war aber schwer, wo i Euch doch meinen Namen gesagt hab,“ nicht sie schelmisch.

„Nein, so mein ich das nicht,“ muß er auch lächeln.

„Jah hab ein Bild von dir gesehen.“

„Sie schüttelt nur den Kopf.

„Doch. Und auf dem Bild hast du auch solche blaue Blumen im Haar.“

„Dann iss's von meiner Mutter, das uns gestohlen...“ Er schreibt hält sie die Hand vor den Mund.

Er tut, als hätte er die leichten Worte garnicht gehört.

„Von deiner Mutter? Wo ist sie denn?“

„Met, j'haus halt. In dem Häusl do. Wart, i führt Euch hin.“

Und das Dirndl führt ihn ganz einfach an der Hand auf das kleine, nette Häusl zu, das da mitten auf der Waldlichtung steht. Einmal schaut es ihn kurz von der Seite an. Dann schüttelt es den Kopf — nein, es traut ihm scheinbar doch nicht zu, daß er das Bild gestohlen hat. — An einem wohlgepflegten Gärtnchen führt es ihn vorbei und biegt dann ums Haus herum. Und dann treten sie unter einem leis verblühenden Hollerbaum durch eine niedere Tür.

Die Mutter hat die beiden kommen gesehen. Was ist denn da schon wieder los? Ihr Dirndl kommt mit einem Fremden, den es an der Hand führt? Ja, das hat sie jetzt daran, daß sie ihr Kind so in der Einsamkeit ausgezogen hat. — Was er nur will, der Fremde?

Da geht schon die Studentür auf.

„Grüß Gott,“ sagt der Amerikaner mit offener Herzlichkeit und tritt auf die Frau zu, die da vor ihm steht. Ja, das ist das Gesicht, das über seines Vaters Schreibtisch herunterschaut, nur hat das Alter freilich seine herben Linien hineingezeichnet und das weiche, dunkle Haar gebleicht. Schwere Jahre müssen darüber hingegangen sein.

„Grüß Gott,“ hat sie den Gruß erwidert. Sie schaut in das Gesicht und kann sich nicht zurechtfinden. Sie hat es noch nie gesehen und doch ist irgend etwas darin. — Und wie vornehm der Fremde ist!

„Sie sind Frau Leni Marling?“

„Ja, aber woher...“

„Woher ich Ihren Namen weiß? Ich soll Ihnen eine schönen Gruß bringen — aus Amerika.“

„Aus Amerika? Ja, wer soll mit denn da... Mein Gott, vielleicht der Herr, der Steff!!“

Er nickt.

„Ja, wie geht's ihm denn? Was macht er denn da drüber in dem fremden Land? Geht's ihm gut? — Ja, der Steff!! Lang ist das her. — Das war der einzige bittre Tropfen in meiner Freud, daß er damals fortgehn hat müssen. — Ja, und Euch hat er an Gruß mitgeben an mi. Habts da nit an großen Umweg ghapt meinweitwegen?“

Er muß lächeln. Das ist doch die gleiche Naivität, wie sie so entzückend in dem Dirndl zum Vorschein kommt.

„Ich bin der älteste Sohn.“

„Ah drum! Jessas, wie die Zeit vergeht! Aber seht's Euch a bißl her da. — So ist's recht. Und jetzt müßt's mit erzählen, wie's ihm gange ist, Eurem Vater. — Liselle, draußen im Kasell... du weißt schon.“

Und nun sitzen sich die zwei gegenüber. Frau Marling hat die Hände auf den Tisch gelegt und sieht ihn wartend an mit ihren Augen, in denen es immer wie ein warmes Leuchten ist. — Ja, jetzt kann er die Liebe seines Vaters wohl verstehen. Besonders, wenn er an das Liselle denkt...

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 19. Januar

8.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Kapelle Otto Brücke. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volksliedfragen. Lieberblatt 21 der Zeitschrift "Schallum". — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das Gauorchestor Schlesien und die Konzertkapelle des Reichssenders Dresden. — 12.20: Aus Berlin: Musik zum Mittag. Das Kammerorchester der Stadt. — 15.15: Beliebte Tanzstücke. (Industrieschallplatten.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Ostfalen-Johann-Sammlung. Erzählung von Emil Strothoff. — 18.00: "Probst", der deutsche Wundertrader. — 18.15: England. Was deutsche und englische Bücher berichten. — 18.30: Das deutsche Lied. Ruth Seeger (Gesang), Emil Seller (Bratsche), Ludwig Roselius (am Klavier). — 19.00: Deutschlandradio. — 19.15: Eine kleine Melodie. (Aufnahmen.) — 19.25: Wo unsere Dichter wohnen. — 19.45: Atemspruch. Kurznotizen und Wetterbericht. — 20.00: Einführung in die folgende Sendung. — 20.10: Aus der Volksmusik in Berlin: Wilhelm Furtwängler dirigiert die Berliner Philharmoniker. Solist: Edwin Fischer. In der Pause: Beethoven-Legende. Edith Ronziello liest aus dem Buch von Th. M. Überhagen "Die Reunis". — 22.35: Aus Mailand Übertragung aus der Scala: Die Bohème, 3. Akt. Von Giacomo Puccini. — 23.00: Deutscher Gewitterbericht. — 23.15: Eine kleine Melodie. (Aufnahme.) — 23.20 bis 23.50: Aus Mailand Übertragung aus der Scala: Die Bohème, 4. Akt.

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 19. Januar

8.30: Frühkonzert. Die Kapelle Otto Brücke. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Die Kapelle Georg Schäfer. — 10.00: Aus Berlin: Volksliedfragen. Lieberblatt 21. — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Mittags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Das Münchner Rundfunkorchester und das Kleine Rundfunkorchester. — 13.20: Aus Italien: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit. Nachrichten und Völkere. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Aus französischen Opern. — 15.00: Odm Krüger, der Butzenüchter. — 15.30: Brücke über das Niemandsland. Nachrichten. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Aufnahme aus Rio de Janeiro.) — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Humor im deutschen Herzen. — 18.25: Volksdämme unter dem Kreuz des Südens. (Industrieschallplatten.) — 19.15: Wär' nicht das Augen sonnenhaft, wie könnt' es Sonne, dich erbliden! Ein Gespräch über das Wunder der Farben. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. Anna Tiefel (Alt), Hans Richter-Haas (Klavier), die Dreßdener Philharmonie. — 22.30: Kleine Nachtmusik. Tönung von Albert Gabriel. Musik von Kurt Helfrich. — 23.00: Aus Stuttgart: Volks- und Kriegerholzungsmusik. — 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Kunst und Wissenschaft

Schenkung des Dresdener Museumsvereins an das Staatl. Kunstschatzkabinett

Dem Staatlichen Kunstschatzkabinett gingen als Geschenk des Museumsvereins viele Zeichnungen von Julius Schnorr von Carolsfeld zu. Beide kommen aus der Frühzeit des 1794 in Leipzig geborenen und 1872 in Dresden gestorbenen Künstlers; sie sind in Wien entstanden, wo Schnorr von 1811 an gearbeitet hat. Bis es ihn im Herbst 1817 nach Italien zog. Vier Tage vor seiner Abreise, nämlich am 2. November 1817, ist das eine der Blätter, ein Bildnis seiner Braut und nachmaligen Frau Maria entstanden, während das andere, ein liegendes Mädchen, ein halbes Jahr früher, am 16. Mai 1817, gezeichnet ist. Sie gehören zu den schönsten Zeugnissen von Schnorrs jugendlicher, von inniger Naturverbundenheit und echter Naivität erfüllter Kunst dieser Jahre. Gerade Zeichnungen aus der Frühzeit des Künstlers sind von größter Seltenheit, so daß man dem Museumsverein Dank wissen muß, daß er diese zu dauerndem Besitz für Dresden gewonnen hat. Die beiden Zeichnungen sind zur Zeit im mittleren Oberlichtsaal des Staatlichen Kunstschatzkabinetts ausgestellt.

5. Reichsmusikschulungslager und 4. Reichsmusiktage der Hitlerjugend in Leipzig

Schon sehr bald nach dem Umbruch im Deutschen Reich hat die Hitlerjugend — zunächst mit geringen Arbeitsmitteln, primitiven Methoden — begonnen, die Musizierung und Musikschulung der deutschen Jugend als eine ihr außerordentlich wichtige Aufgabe in Angriff zu nehmen. Diese Arbeit hat sich in den letzten vier Jahren so erfolgreich entwidelt, daß jetzt fast alle Fragen der Musizierung in

dieses Auslaubengebiet einbezogen worden sind. Wenn jetzt die Hitlerjugend vom 1. bis 8. Februar ihr 5. Reichsmusikschulungslager und anschließend vom 9. bis 12. Februar die 4. Reichsmusiktage zur Durchführung bringt, so konnte sie keine dafür besser geeignete Stadt auswählen als Leipzig, die Stadt der Musik und Kultur. Vergangewo läuft sich besser eine solche musikalische Leistungsshow unserer Jugend demonstrieren als gerade in der Reichsmusikkapelle, die mit der Geschichte der deutschen Musik so innig verbunden ist wie keine andere.

Gäuber aus dem Fernen Osten

Gästspiel der Takarazuka-Kabuki und Ballett-Gruppe im Dresdner Opernhaus

Man muß es wohl mehr hören, als daß man es will, und verstehen kann: die Tanzkunst der japanischen Takarazuka- und Ballett-Gruppe, die wir im Dresdner Opernhaus an zwei Abenden zu sehen bekommen, geht zurück auf urale Theaterkultur und auf uralten Kult. Die Mädchen aus Takarazuka, einem vielbesuchten japanischen Badeort, in dem die Tänzerinnen in sechsjähriger Ausbildungshaltung zu ersten Künstlerinnen heranreisen, tanzen lieber, liegen und Maiben ihres Volkes. Oft sind es — fern von allen Vorstellungen, die wir vom Ballett-Tanz haben — nur Gesten und Gebärden, mit denen der Tanz anhebt und in denen er verfliegt. In diesen Gesten und Gebärden mag eine Fülle von Symbolen verborgen sein, die wir eben nur ahnen können. Manchmal wird der Tanz auch zum Szenen-Mitter und Bergsteuer" und "Die Nächte der Brüder Soga", und in diesen Szenen werden die Tugenden des Pflicht, des Muttes, der Ehre lebendig, von den Tänzern allerdings auch wiederum mehr ehrtwürdig bewundert als flüchtig verstanden.

Die zeremonielle Schönheit der Gesten und Gebärden aber, das anmutige Spiel der Bewegungen, die innerliche Hingabe der Mädchen an den Tanz muss alle Zuschauer in Bann schlagen. Hinzu kommt die außerordentliche Schönheit der phantasievollen Kostüme. Hinzu kommt der Preis des Überkommenen; der Szenentanz "Mitter und Teufel" beispielweise wird von den Mädchen der Gruppe in der gleichen Choreographie und in den gleichen Kostümen aufgeführt wie vor zwei Jahrhunderten in Olata. Hinzu kommt die Schönheit und Eigenart der Prospekte, vor denen die Mädchen tanzen; sie gleichen alten japanischen Harbolschichten in ihrer Zartheit und Symbolik. Hinzu kommt das Charakterstreuende japanischer Musikinstrumente, das sich zu den Klängen des Staatsorchesters — es hatte unter der Leitung des japanischen Kapellmeisters Gudo eine ebenso feine wie schwierige Aufgabe — hinzumischt, um auch musikalisch den Zauber des Fernen Ostens lebendig werden zu lassen. Das alles runden sich ab zu einem Ganzen voller tänzerischer und gesanglicher Mannigfaltigkeit.

Wenn zum Schluss die Hälfte der dreißig Mädchen von Takarazuka den Sonnenball Japans und das Hafentreu des Deutschen Reiches zeigen, wenn die Mädchen den deutschen Text des "Doch-Welkel-Liedes" singen, dann wollen wir darin den Ausdruck der japanisch-deutschen Freundschaft sehen.

Man empfand dankbar, daß man mit diesem Abend einen Blick in die Tanz- und Theaterkultur des wohl ferneren, uns aber eng befreundeten japanischen Volkes geworfen hatte.

M. Engs.

Wir haben so viel Glück in diesem Jahre erfahren daß wir alle die Pflicht haben diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen

Der Führer zur Eröffnung des



Der Junior hilft sparen

Bei Mellmanns ist allwochentlich einmal eine Art besondere Feierstunde: dann steht Vater Mellmann eine Marke im Wert von fünf Reichsmark in seine Sparfarre für den Kind-Wagen. Die Mutter, der sechsjährige Karl und die beiden kleinen Mädels schauen mit glänzenden Augen zu. Wieder ein Stück vom Borderrad, meint die kleine nahezu Eva. Man lächelt zwar über die Freude: man war wieder ein Stück näher gekommen — näher an das von allen so sehr ersehnte Ziel.

"Wenn's bloß nicht so sehr lange dauern würde", meinte der Vater. "Am liebsten möchte ich schon am nächsten Sonntag mit euch loszogendeln!"

"Ach! Die Fabrik ist ja noch gar nicht fertig: wie kannst Du da schon den Wagen haben wollen?"

Nichts dagegen zu sagen: die kleine Eva Mellmann war scheinbar über den Fortgang der Arbeiten in Wallersleben sehr genau unterrichtet.

Vater Mellmann wollte es — zum zweiten Male? — ganz genau wissen:

"Sag Vater, wann wird der Wagen eigentlich geliefert?

Vater Mellmann tat so, als hätte er noch nie darüber gesprochen.

"Schau her, Mutter! Seit August 1938 habe ich wöchentlich eine Marke zu fünf Mark. Wenn drei Sparfarten mit je 50 Marken vollgelebt sind, bekomme ich die Bestellnummer zugestellt. Nach diesen Bestellnummern, also der Reihe nach, wird dann im Kaufbereich der Wagen ausgeliefert. Das wäre also bei uns — marie mall — also 22 im Jahre 1938 und 52 im Jahre 1939 und 52 im Jahre 1940 und dann noch 24 im Jahre 1941! Also so ungefähr Ende Juni 1941 bekäme ich meine Bestellnummer!"

Mutter Mellmann nickte.

"Ja ja, dann müssen wir eben bis dahin warten! Wenn nun aber einer kommt, der mehr sparen kann? Dann kommt Du länger warten und der andere bekommt den Wagen früher, was?"

Vater Mellmann winkte ab.

"Na, nein! So ist das nicht! Ich bekomme auf jeden Fall meine Bestellnummer zugestellt, wenn ich die dritte Sparfarte vollgelebt habe. Da gibts keine Verzögerung."

Mellmann junior, der sechsjährige Karl, batte bisher nie auchhört. Ende Juni 1941! Das war ja noch eine anständige Zeitspanne. Und überhaupt: Ende Juni! Da war der kleine Frühling schon vorbei. Wäre doch ganz schön, wenn man an einem sonnigen Märztag oben so hin-ausfahren könnte. Das müßte doch eigentlich zu machen sein; scheinbar blieb der Vater in der letzten Zeit sein Bett und Wagenblatt nicht richtig lesen.

"Du, Mutter! Könnte ich nicht vom meinem Frühling-Honorar" monatlich 5 Mark abbekommen?"

"Du willst wohl dummkopf, kleiner, was?"

"Nein, Mutter — ich will für die 5 Mark jeden Monat zusätzlich eine Sparmarke kaufen. Das kann man machen, ich hab's in der Zeitung gelesen. Sieh mal, wenn ich jeden Monat eine Marke kaufe, so vielleicht 15 Monate hindurch, dann haben wir 15 zusätzliche Sparmarken eingeliebt und wir bekommen dadurch unsere Bestellnummer 15 Wochen früher zugestellt. Denk' mal, dann haben wir den ganzen Frühling und Sommer vor uns, wenn wir die Bestellnummer schon im Februar oder März zugestellt bekommen!"

"Schon gut, Karl — aber dann mußt Du auf Deinen Taschen-Taschengeld verzichten!"

"Tu ich gern, Mutter!"

Als Mellmann junior seine erste Sparmarke in Vaters Sparfarre eingeliebt, gab es eine besondere Feierstunde.

ohne alle Aufdringlichkeit ist dieses Zuschen, es ist nur die Freude, daß es dem Gast schmeckt.

Ja, das Bild hat nicht gelogen. Jetzt erst kann er seinen Vater so richtig verstehen.

Als er zu Ende gegessen hat, schaut er sich um in der Stube. Es ist alles sauber und ein eigener friedvoller Zauber weht darinnen von den vielen Bildern an den Wänden.

"Das versteh ich aber nicht," sagt er dann, "daß niemand diese Bilder kaufen wollte. Ich habe viele Bilder gesehen in meinem Leben, ich bin in vielen Museen gewesen, ich kann mir also ein Urteil zutrauen: Das sind kleine Kunstreiche. Nicht groß im Gegenstand, aber frisch und innig in der Auffassung. Ich... ich würde sie Ihnen sofort alle abkaufen."

"Rein," schüttelt sie den Kopf. "Das ist alles, was mir von meinem Leben geblieben ist. Davon kann und will ich mit nichts trennen."

Zum zweitenmal daneben, stellt der Amerikaner fest. Es ist schon richtig, was der Vater immer sagt: daß die Tiroler einen Dickenschädel haben. Nicht einmal helfen wollen sie sich lassen.

Sein Blick sucht wieder das Lisele — und da hat er auf einmal eins Idee: Wenn er dem Vater das junge Dirndl brächte! Wie der sich freuen würde!

"Frau Marling," beginnt er vorsichtig. "Ich hätte eine Bitte. Sie könnten meinem Vater eine ganz unglaubliche Freude machen."

"Ja, was denn? Redet's halt. Wenn i kann, dann tu's gern."

"Geben Sie mir das Lisele mit nach Amerika. Ich weiß, es wird Ihnen schwer fallen, aber es ist ja nur für zwei, drei Monate, dann bringe ich Ihnen das Dirndl wieder zurück."

"Nach Amerika? Das ist wohl a bißl weit!"

Ablehnung und Verwirrung streiten in ihrem Gesicht, und das Dirndl gar schaut mit offenem Mund, als wäre es frischweg aus den Wolken gefallen.

(Fortsetzung folgt.)



Berechtigung durch Verlagsgesellschaft Manz, München
28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er beginnt zu erzählen. Wie sein Vater drüben Farmer geworden und geheiratet hat. Wie er die Delquelle gefunden und reich geworden. Wie dann die Mutter gestorben und wie er schließlich vom Pferd gefallen und starr geworden ist. Sonst wäre er jetzt wohl selber hier, denn es sei sein Leben lang sein Wunsch gewesen, Tirol wiederzusehen.

"Mein Gott," sagt die Leni in echtem Missleid. Darauf beginnt auch sie zu erzählen. So wie ein feiner, innerlicher Mensch erzählt, der den andern mit seinem eigenen Schicksal trösten möchte. — Sie hätten es auch schwer zusammen gehabt, der Rudolf und sie. Er habe den Neuen viel zu romantisch gemacht. So seien die Bauern ja nicht, hätte man ihm vorgehalten. Lang habe er gekämpft und gesucht drinnen in der Stadt, bis er endlich einen Mann fand, der ihn verstand. Sie sei freilich auch nicht ganz unbeschreiblich dabei, denn sie habe ihn einmal in der Stadt drinnen besucht und da habe sie einen Kunstmuseum neben dem Bild gesehen. Von dem Moment an habe Rudolf Glück gehabt und viel Aufträge und sie hätten bald darauf geheiratet. Ach, das sei eine schöne Zeit gewesen. Aber noch ein paar Jahren sei er an einer Blutvergiftung gestorben und habe sie mit ihrem Dirndl allein gelassen. Sie sei ganz verzweifelt gewesen. Kein Geld, und die Stadt sei ihr wie ein Gefängnis erschienen. Da sei sie zurückgesunken ins Zillertal. Das kleine Häusl da, ihr Erbteil, sei ihre letzte Zuflucht gewesen. Niemand habe mehr etwas mit ihr zu tun haben wollen, sie fürchteten wohl, daß sie ihr und dem Kind helfen müßten. Aber sie

habe sich ganz allein geholfen und habe sich tief eingesperrt in die Waldeinsamkeit. — Deshalb sei ja auch das Dirndl so geworden, so weifstreib und so seltsam.

"Das Dirndl ist schon recht so. Es ist ein ganz feiner, echter Mensch geworden, ein Stücklein unberührte Natur."

Da lächelt sie. Ganz eigen röhrt ihn dieses Lächeln an. Es ist das Lächeln einer Mutter, die alles für ihr Kind getan. Arme Frau, denkt er. Aber jetzt wird es anders, jetzt ja er da!

"Noch einen Auftrag habe ich," beginnt er und ein kleines Schmunzeln spielt dabei um seinen Mund. "Mein Vater hat damals ein Bild weggenommen. Wenigstens ein Andenken wollte er haben, wenn er schon wegging. Es war... ja, dort oben hängt es ja. Dieses Bild war's. Ganz genau so. Es hat es über seinem Schreibtisch aufgehängt und hütet es fast wie ein Heiligum."

"Ah, das Bild, das damals fortgekommen ist und niemand hat gnauht, wohin! Ah, er hat's durch, der Schlankl! So was!"

"Ja. Und jetzt drückt ihn seine Schuld natürlich und..."

"Das braucht ihn wirklich nit z'drucken. I schenk's ihm von Herzen gern. Das ist ja wirklich süßend, daß er mi nit vergessn hat. I schenk's ihm wirklich gern und tausend gute Wünsch noch dazul!"

Abgeblüm! Jetzt hatte er gedacht, wie leicht es ihm auf diese Weise sei, ihr ein wenig zu helfen, und da schenkt sie ihm noch. Eine seltsame Frau, so einfach und arm, und doch so voll Herzengüte!

Indessen geht die Tür auf und das Dirndl kommt wieder herein. Es trägt einen Teller Erdbeeren, die es mit Zucker überstäubt hat, und ein Stück Schorzbrot. Beides stellt es behutsam vor ihr hin:

"Gegn's Gott!"

Er weht ab. Aber als die Frau sagt, das dürfe er ihnen nicht antun — viel hätten sie ja freilich nicht zu bieten — da ergreift er gehorsam den Löffel.

Er läßt die kühlen Beeren auf der Zunge zergehen und schaut ab und zu zum Dirndl hinüber, das sich an das andre Ende des Tisches gesetzt hat und ihm zusieht. Aber sie